

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 498.

Verlags-Preisnehmer No. 2053.

Montag, den 24. Oktober.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Petersburg, 22. Oktober. Die Mannschaften einer gestern aus Port Arthur in Tschifu eingetroffenen Schiffe berichten, daß die Beschießung seit 6 Tagen härter geworden ist und nun ununterbrochen auch bei der Nacht andauere. In der Stadt sind viele Gebäude zerstört. Die Hauptmacht der Belagerungs-Armee ist bei Viskatum im Norden der Festung konzentriert. In Tschifu liegen 2000 Japaner, die sich im dortigen Hafen ohne jegliches Hindernis bewegen, als ob es ein japanischer Hafen wäre. Ununterbrochen halten Schiffe von Tschifu und Wei-hai-wei die Verbindung mit der japanischen Blockade-Flotte von Port Arthur aufrecht.

hd. London, 22. Oktober. Eine Depesche aus Tschifu besagt: Die Verhärterung des Bombardements auf Port Arthur werde die Stadt und die Schiffe im Hafen vielleicht in Trümmer legen, aber die Forts schwerlich genügend beschädigen, um den nächsten Sturm erfolgreich zu gestalten. Mangel an Proviant und Munition sei der Garnison viel gefährlicher.

Das Baltische Geschwader.

hd. Kopenhagen, 22. Oktober. Sämtliche Schiffe des Baltischen Geschwaders haben nunmehr die Bai von Stagen verlassen, nachdem sie Kohlen eingenommen haben.

wh. Dover, 23. Oktober. Das russische Baltische Geschwader passierte um 1 Uhr nachmittags Dover.

hd. London, 24. Oktober. Das Auswärtige Amt und die Admiralität sind aus Hume an der schottischen Küste informiert worden, daß eine englische Fischerflotte von dem Baltischen Geschwader angegriffen wurde. Dem amtlichen Bericht zufolge erfolgte der Angriff in der Nacht vom Freitag zum Samstag. Der größte Teil der russischen Flotte wandte sich mit Scheinwerfern gegen die Fischerbarken, und gleichzeitig wurde von mehreren russischen Schiffen das Feuer gegen die Fischerbarken eröffnet. Die Barke „Crane“ wurde in den Grund geböhrt. In dem Bericht heißt es, daß die Leichen des Kapitäns, sowie zweier Fischer aus Ufer geschwemmt worden sind. Mehrere andere Insassen der Barken wurden schwer verwundet. Ein anderes Schiff trägt Spuren von 16 Schiffen. Eine dritte Barke soll in den Grund geböhrt worden sein.

hd. London, 24. Oktober. Die „Times“ berichtet über den Zwischenfall an der schottischen Küste, daß der „Bree“ von den Russen in den Grund geböhrt wurde und die ganze Besatzung umgekommen ist. Wie weiter berichtet wird, hat die englische Regierung die Kapitäne der Fischerbarken-Flotte von Rossmore und Mure telegraphisch ersucht, unverzüglich nach London zu kommen, um der Marinebehörde über den Zwischenfall Auskunft zu geben. Ein weiteres Telegramm berichtet, daß der Kapitän und zwei Mann des Bootes „Crane“ getötet und 18 Fischer verletzt worden sind.

wh. Paris, 24. Oktober. Dem „Matin“ wird aus London gedruckt: Auf der russischen Botschaft in

London ist erklärt worden, daß das Vorkommnis zweifellos irgend einem unbegreiflichen Mißverständnis zuzuschreiben sei. Die Russen würden jedenfalls geglaubt haben, daß die Boote im Dienste der Japaner gestanden und feindliche Absichten gehabt hätten. Es sei diesen Booten in einem solchen Falle in der Tat leicht gewesen, sich den russischen Schiffen zu nähern und Torpedos abzufeuern. Wenn bewiesen sein würde, daß harmlose Fischer geendet oder verwundet worden sind, so werde dieser Unfall in Russland das tiefste Bedauern hervorrufen.

hd. Kopenhagen, 24. Oktober. Die sozialdemokratischen Abgeordneten werden eine Interpellation wegen der Unterjüngung der russischen Flotte durch dänische Kriegs- und Wachtschiffe einbringen. Es wird jetzt von allen Seiten bestätigt, daß alle drei Meerengen, der Sund und der Große und Kleine Belt vor dem Erscheinen der russischen Flotte durch die dänischen Wachtschiffe auf das genaueste durchsucht wurden, ob nicht irgendwo verdächtige Schiffe mit japanischen Agenten zum Auswerfen von Minen verhebt seien. (Welt am Montag.)

hd. London, 22. Oktober. Der Tokioer Bericht-erstatte der „Times“ sagt in einem Telegramm vom 20. Oktober über die militärische Lage: Die Russen scheinen sich längs des Nordufers am Schaho versammelt zu haben und besetzen vorbereitete Stellungen, die hinreichend stark sind, die Verfolgung der Japaner, die längs des Südufers des Flusses aufgestellt sind, zu hemmen. Die linke japanische Flanke sei über den Fluß geworfen und drohe, die russische Flanke zu umfassen. Es sei fraglich, ob Kuropatkin lediglich bezwecke, die japanische Flanke ganz aufzuhalten, um starke Nachhelfstellungen vorbereiten zu können, oder ob er ein neues allgemeines Treffen plane. Die letztere Hypothese findet in militärischen Kreisen am meisten Glauben.

hd. London, 22. Oktober. Nach einer Depesche aus Tokio ist die Lage am Schaho unverändert. Aus den Meldungen Dnyamas entnimmt man, daß diese Flankentritte von vornherein das Ziel der japanischen Offiziere war. Auf russischer Seite bemerkt man besonders starke Truppenkonzentrationen an der Mandarinenstraße nördlich von Schahopu und der Straße nach Fushung. Man erwartet in Tokio eine neue große Schlacht, in der die Japaner die Offensive ergreifen würden.

hd. Petersburg, 22. Oktober. General Kuropatkin meldet: Die Japaner zogen sich in der Nacht vom 20. zum 21. Oktober von der Ortschaft Salken zurück. An der Front der mandchurischen Armee war am 21. Oktober kein Zusammenstoß zu verzeichnen.

hd. Petersburg, 22. Oktober. In militärischen Kreisen wird erklärt, daß die jetzige Untätigkeit der beiden Armeen noch einige Tage andauern werde, und zwar aus dem Grunde, weil alle Mannschaften völlig erschöpft seien und auf beiden Seiten die Munition zur Neige gehe. Die Russen sollen bereits wieder Munition erhalten haben. Beide Armeen beobachten ihre gegenseitige Bewegung auf das sorgsamste. Dnyama läßt seine Truppen fortwährend Operationen ausführen, deren Zweck man bis jetzt im russischen Lager noch nicht kennt. Kuropatkin soll beabsichtigen, demnächst nochmals eine energische Offensive zu ergreifen.

hd. Tokio, 23. Oktober. Die Marshall Dnyama meldet, konzentrieren die Russen 20 000 Mann bei Rao-

tailang. Zeitweilig bombardieren die Russen die japanischen Stellungen am Schaho.

wh. Petersburg, 23. Oktober. Heute fand unter dem Vorsitz des Admirals Neele im Beisein von vier Admiralen, von Professor Martens und Vertretern der Justiz als höchste Instanz des Kriegengerichts die Verhandlung wegen der Beschlagnahme des englischen Dampfers „Allanton“ durch das Vladivostok-Geschwader statt. Es wurde folgender Spruch abgegeben: Der Dampfer „Allanton“ und dessen Ladung unterliegen nicht der Konfiskation und sind dem Besitzer zurückzugeben. Zur Beschlagnahme lag genügende Ursache vor; bei derselben wurden alle notwendigen Bedingungen beobachtet. Der Beschluß des Kriegengerichts in Vladivostok ist in den entsprechenden Punkten abzuändern.

wh. Petersburg, 23. Oktober. Wie der Russ. Telegr.-Agentur aus Charkow unter dem 22. Oktober gemeldet wird, sind seit dem 8. Oktober gegen 26 000 verwundete Russen nach Norden gebracht worden.

wh. Tokio, 22. Oktober. (Amtlich.) Marshall Dnyama berichtet: In der Front war gestern keine Veränderung der Lage zu verzeichnen. Die Anzahl der von unserer linken Armee eroberten russischen Geschütze beträgt im ganzen 49. Davon wurden 27 von der linken und 15 von der rechten Kolonne genommen. In der Nähe von Changliapao wurden von unseren Streifwachen in der Nacht zum 20. Oktober 200 Russen tot aufgefunden.

wh. Tokio, 23. Oktober. (Amtlich.) Marshall Dnyama berichtet über das Ergebnis der bis zum 22. Oktober angestellten Nachforschungen über die Verluste der Russen in der Schlacht am Schaho wie folgt: Gefangen wurden etwa 500 Mann, Leichname von Russen wurden 10 550 gefunden, erbeutet sind etwa 45 Kanonen, 6920 Granaten, 3474 Gewehre und eine große Menge Pulvers. Die russischen Leichen sind mit militärischen Ehren begraben worden. Die Verluste der Russen werden insgesamt auf 60 000 Mann geschätzt. Die Nachforschung wird fortgesetzt.

hd. London, 24. Oktober. Nach Meldungen aus Tokio sind die russischen Erfolge am Schaho russischerseits gewaltig übertrieben. Seit Freitag ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Die russische linke Front drängt an verschiedenen Stellen südlich des Schaho vor, besonders im Distrikt östlich von Fushu. An Osus und Rodzus Front finden fortwährend Scharmüchel statt. (Welt am Montag.)

hd. Kiel, 24. Oktober. Die Germania-Verstärkung demontiert die Blättermeldung, daß heimlich Unterseeboote zur russischen Flotte geschickt worden wären. Amtlich ist über ein nächtliches Einlaufen russischer Torpedoboote in den Kriegshafen nichts bekannt. (B. Z.)

(Siehe auch „Regie Nachrichten“.)

Politische Übersicht.

Zur Schulfrage.

Unter Bezugnahme auf die Worte des Kaisers, der bekanntlich vor kurzem eine Schülerzahl von 58 für einen Lehrer als zu hoch bezeichnete, bringt die „Heftige Schulzeitung“ aus der Feder von Theodor Kimpel u. a. Ausführungen über Massenfrequenzen in den deutschen Volksschulen, in denen auf Grund von statistischen Nach-

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 22. Oktober: „Mignon“. Oper in 3 Akten von Amb. Thomas.

Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin war das Haus maffestlich beleuchtet und ausgeschmückt. Das Orchester brachte Webers Jubel-Quintette schwungreich zu Gehör. Bei den Klängen der Nationalhymne erhob sich das gesamte Publikum von den Plätzen: das fast ausverkaufte Haus bot einen sehr glänzenden Anblick.

Die Thomasche Oper in unserer Wiesbadener Einrichtung ist durch die Entfaltung dekorativer Pracht, durch die brillanten Ballettinszenen, und durch die Wiederherstellung mancher sonst gewöhnlich unterdrückter Einzelgestalten und Rezitative fast zur „Großen Oper“ umgestaltet. Wo die französischen Autoren die Gelegenheiten zu reicherer Ausstattung verarmten, da wurde — Goethe herangezogen. Die in Weibers Lehrjahren, Buch II, Kap. 4, erwähnte „große Gesellschaft Seiltänzer, Springer und Gaukler“, Kinder, deren Körper die seltsamsten Verrenkungen darstellten“, „Baglioli mit einigen Affenbärten“, „die sogenannte Perle der Gasse“, und andere bei Goethe mit behaglicher Breite geschilderte Einzelheiten sind für die Wiesbadener Bearbeitung genutzt worden; ebenso wie einige der im Roman erwähnten Kostümdetails. Nur in einem Punkte läßt man hier die vollkommene Freiheit walten: von Mignon selbst heißt's in Buch II, Kap. 4: „ein seidenes Bandchen mit geschliffenen spanischen Ärmeln, knappe, lange Beinlender mit Puffen hängen dem Kinde gar artig“. Im Widerspruch hierzu

kam auch Fräulein Triebel, welche diesmal die Mignon gab, in dem gewöhnlichen zerfetzten Bettlergewand, das eigentlich nur wohl zu den sonstigen luxuriösen Gepflogenheiten des Virtuosenjüngers Jarno nicht recht stimmen will: ein Impresario, der seine Bagliasse so glänzend ausstattet, müßte doch eigentlich für den „berühmten Gierling“ auch noch etwas übrig haben! Daß Fräulein Triebels Persönlichkeit für eine Mignon wie geschaffen ist, bedarf kaum besonderer Betätigung. Viel der kleinen Eigenheiten, welche wir in Spiel und Erscheinung dieser Künstlerin kennen, begünstigen hier den Eindruck des sonderbaren zart-ätherischen Wesens: die stolpferhafte Gestalt, die sanfte Heben der Hände, die kaum merkbaren Schritte; dazu die bald kindlich-nativen, bald sinnend-trübsinnigen Blide! Und in gleicher Weise ist auch Fräulein Triebels Stimme und Singweise für die Partie vorzüglich geeignet: allerdings mehr nur, so weit jenes kindlich-erregene, oder halb visionäre Element im Charakter der Figur vorherrscht. Dersebene, ängstliche Ausdruck im ersten Rezitativ, der zu eckigem Auffassung geistiger Vortrag der Romanze „Kennst du das Land“, die schneeflockig schmelzenden Akzente im Schwanenlied — alles war vortrefflich herangearbeitet, schön und kunstvoll zugleich. Aus dem zweiten Akt, in welchem die Erscheinung der Künstlerin durch das zierliche Pagenkostüm noch wirksam gehoben wurde, ist dann besonders die Spiegelzene und Triolienne in Philines Gemach hervorgehoben: hier bot Fräulein Triebel eine bis ins feinste und kleinste wohländerte, gefangene Virtuosenleistung, die auch beim Publikum sofort glänzend einwirkte. Aber wo dann in Mignon das Weib erwacht, in den Offenbarungen, welche stärkere dramatische Betonung und Verlebendigung verlangen, erschien mir die Darstellung trotz gelungener

Einzelheiten minder einleuchtend. Und ebenso im dritten Akt, wo Fräulein Triebels Spiel und Gesang sich in die zartesten, gleichsam nur hingehauchten Gebilde verflüchtigen. Diese Mignon ist augenblicklich mehr auf die französische Originalfassung der Oper zugeschnitten: dort ließ der Autor seine Mignon bei dem Ausruf „Ich herbe!“ — auch wirklich herbe: es war noch eine schamhafte kleine Verbeugung vor Goethe! Aber in der nachträglich komponierten zweiten Fassung des Werkes, die doch nun einmal hier vorliegt, erwacht Mignon aus ihrer Ohnmacht von neuem und — als Verlobte empfehlen sich Romessa Sperata Cypriani und Herr Wilhelm Meister. Und in diesem Lichte eines fröhlichen und höchst lebendigen Ausgangs betrachtet, dürfte Fräulein Triebels Auffassung der Rolle doch zu einigen Bedenken Anlaß geben. Ist ihre Mignon nicht doch am Ende gar zu spirituell, gar zu nerv- und marklos? Zu viel Treibhaus-Atmosphäre — zu wenig Natur? Zu viel Goethe-Romantik — zu wenig Opern-Realität? Vielleicht entschließt sich die begabte Künstlerin, aus der Fülle der verschiedenen ausgeführten schmachtenden Portamentos und verzärtelten Pianissimos einiges abzustreichen: schon dadurch würde der Ausdruck warmblütiger und lebendiger werden. Jedenfalls hat Fräulein Triebel feingestimmte Darbietung das Interesse des Publikums lebhaft beansprucht: die Künstlerin erntete großen Beifall.

Den Wilhelm Meister gab Herr Sommer in jugendfrischer, flotter Weise. Die selten gehörte Auktionsarie „Groß und frei will ich eilen“, das Abschiedslied, die Cavatine im 3. Akt — waren Musterbeispiele fein ausgesparten Vortragskunst. Das glanzvolle, fernige und wohlgeformte Organ des Herrn Sommer kam der Partie —, und damit dem Erfolg der ganzen Oper ausnehmend zu statten.

— O. D.

weisen dargetan wird, daß beispielsweise im Regierungsbezirk Kassel 31 Lehrer je mehr als 120 Schulkinder unterrichten und daß sich in anderen Bezirken die Verhältnisse noch trüber zeigen. So unterrichten im Bezirk Danzig 16 Lehrer 2344 Schulkinder, in Marienwerder 26 Lehrer 3476 Kinder, in Minden 21 Lehrer 2772 Kinder, Merseburg 19 Lehrer 2582 Kinder, Frankfurt a. O. 47 Lehrer 6392 Kinder usw. Dazu kommen die vielen Schulen Preußens mit einem Lehrer, deren Schülerzahl sich zwischen 80 und 120 bewegt. „Tausende von Lehrern“, so heißt es weiter, „unterrichten außer den eben angegebenen in solchen überfüllten Klassen!“ Den Haupt-Stückpunkt zur Erklärung der Überfüllung der Schulklassen bildet der Lehrermangel. Tatsächlich seien im Jahre 1901 für 104 000 Schulklassen nur 89 000 Lehrer vorhanden gewesen, 15 000 Schulklassen hätten nebenher versorgt werden müssen. Den Lehrermangel mit einem Schläge befeitigen, könne nur eine durchgreifende Revision des Lehrer-Befoldungsgesetzes. Dann heißt es weiter: Wir besitzen in Preußen neben den Riesenschulklassen wahrhafte Überfüllungen, die ihre Existenz zum Teil der übergroßen Betonung der Konfessionalität der Volksschule verdanken. Es gibt konfessionelle Zwergschulen von zwei, drei, vier und fünf Kindern. 810 preussische Schulen zählen nach der Statistik von 1901 weniger als 20 Schüler. Eine Anzahl derselben mußte in kleinen Ortschaften gegründet werden, aber der Rest ist doch aus konfessionellen Gründen entstanden. Diese konfessionellen Zwergschulen in großen Schulgemeinden sind angelegt der Überfüllung der Schulklassen ein schreiendes Unrecht. Erlangt das Schulunterhaltungsgesetz Gesetzeskraft, so werden diese kleinen, nur aus konfessionellen Gründen bestehenden Schulen in konfessionell gemischten Gegenden wie Pilze aus der Erde wachsen.

Zur freireligiösen Frage.

Der Gouverneur von Areta, Prinz Georg von Griechenland, machte während seines Aufenthaltes in Kopenhagen einem Mitarbeiter der Kopenhagener Zeitung „Bort Land“ gegenüber unter anderem folgende Äußerungen: Was die Lösung der freireligiösen Frage angeht, sind weder die Kreter, noch ich darüber im Zweifel: Areta soll und muß mit seinem Mutterlande Griechenland vereinigt werden. Es kann ja indessen sein, daß die Mächte zu einem anderen Resultate kommen und dann die Frage entsteht, ob die freireligiöse Bevölkerung die angebotene Regelung annimmt oder ablehnt. Aber die Vereinigung Aretas mit Griechenland ist nach meiner Meinung das einzig richtige, gerechte und gleichzeitige das beste Mittel zur Herstellung ruhiger, geordneter Zustände.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Wb. Berlin, 22. Oktober. (Amtlich.) Im Gefecht am 15. Oktober bei Osowandimue gefallen: Reiter Gottfried Burg aus Arne bei Schochwitz, früher Husaren-Regiment Nr. 10. Verwundet: Unteroffizier Karl Schmarjow aus Bülow (Mecklenburg), früher Wlanen-Regiment Nr. 11, Schuß in die rechte Schulter und Streichschuß ins Kinn; Reiter Karl Peter aus Frankfurt a. O., früher Infanterie-Regiment Nr. 59, Weichschuß in den rechten Oberarm; Reiter Gottlob Hauser aus Hühlerhof (Württemberg), früher Artillerie-Regiment Nr. 65, Fleischschuß in den rechten Oberschenkel. Im Lazarett Djimbinde an Typhus gestorben am 17. Oktober: Gefreiter Ernst Franke, 2. Kompagnie Regiment Nr. 2, geboren 8. Juni 1882 in Menden; an Typhus ferner gestorben: Gefreiter Alwin Kunze, früher Artillerie-Regiment Nr. 10, geboren am 18. Mai 1882 in Wausen in Sachsen, am 16. Oktober im Lazarett Spuliro, Unteroffizier Erich Baldemar Raddatz, 2. Kompagnie 2. Feldregiment, geboren 27. Juli 1879 zu Friedeberg

Residenz-Theater.

Samstag, den 22. Oktober: „Marquise“. Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou. Deutsch von Robert Buchholz. Regie: Aladin Unger.

Im Leben der berühmten Sängerin Lydia Garouffe gab es einen glücklichen Tag, der Tag, an dem sie einen wirklichen Marquis heiratete und Marquise ward, und denselben Tag, an dem sie diesen Edelmann wieder los wurde. — Durch ihre Kunst — durch reelle Sangeskunst — hat sie es zu einem großen Vermögen und zu einem stattlichen Schloß gebracht. Nun fränt es sie, daß sie gesellschaftlich nicht für voll genommen wird. Besonders einer alten benachbarten, hochmütigen Gräfin möchte sie's darum zeigen, und das ist der Grund, weshalb sie zur Hervorbringung ihres Glüdes eine noch höhere Rangstufe einnehmen möchte wie jene. Der Zufall will es, daß sich der Feuerversicherungsgesellschaft, der ihre Kunstschätze ausstehen, als ein ruinterter älterer Edelmann entpuppt, der ihren Wünschen ganz entspricht, dessen Titel sie also erheiratet. Der Träger des Titels soll sich dann gleich von ihr trennen, um die von ihr ausgelegte Rente irgendwo zu verzehren. (Man erinnert sich: ein nachgeborener deutscher Schwan, Irren wir nicht, heißt er „Notbrüder“, behandelt dasselbe Motiv.) Die Hochzeit findet also statt, aber so künstlich der Heiratskontrakt auch ausgelegt ist, er gibt dem Ehemann, der unterdes Geschmach an seiner jungen Scheinfräule gefunden, eine Handhabe, das „jus primae noctis“ des Gatten, um das ihn Lydia doch durch den Vertrag gebracht zu haben glaubte, zu reklamieren, und er tut es mit ebenso großer Energie, als mit vollendeter weltmännlicher Form, wie er denn überhaupt in dieser bunten Bohème-Gesellschaft auf dem Sandstich der nunmehrigen Marquise das einzige Individuum von überlegener Art zu sein scheint. Er hätte ein besseres Los verdient, hätte das Los verdient, den höheren Pfaden für sein ledes Schicksal zu erreichen, nachdem er 4 Millionen verjagt und mit der Weiblichkeit durchgebracht hat. Aber das Schicksal manches braven Mannes, nämlich das gehabte oder bestehende „Verhältnis“, spielt auch ihm übel mit. Seine bisherige Geliebte, aus Schloß und in sein Schloßgemach durch einen jener Zufälle verschlagen, um die ein findiger Autor nie ver-

(Kreis Schubin), früher Dragoner-Regiment Nr. 12, am 21. Oktober im Lazarett Dlabandja, Reiter Friedrich Robert Esser, 1. Kompagnie 2. Feldregiment, geboren am 14. November 1882 in Offenbach a. M., früher Infanterie-Regiment Nr. 117, am 21. Oktober im Lazarett Dlabandja.

hd. Berlin, 22. Oktober. Der Distrikthauptmann von Reetmanshoop, von Burgsdorf, an den Herr Dr. Witboi seine Kriegserklärung richtete, war nach deren Empfang allein und unbewaffnet zu dem Häuptling geritten, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Seitdem ist keine Nachricht von ihm eingetroffen, so daß man leider annehmen muß, daß er als Geißel im feindlichen Lager zurückbehalten wird. (L.-A.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Geburtstag der Kaiserin hat im Neuen Palais eine große Zahl von Anlässen veranlaßt. Vormittags nahm die Kaiserin die Glückwünsche der königlichen Familie, der kaiserlichen Gatten und des Hofes entgegen. Die Kapellen des Regiments Garde du Corps und des Gardejäger-Bataillons brachten ein Morgenständchen, das mit dem niederländischen Dankgebet begann. Mittags fand Familienmahl statt, an der auch die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Hedra von Schleswig-Holstein teilnahmen. Der Schriftsteller Viktor Viktgen ist seit etwa 8 Tagen in seiner Berliner Wohnung an einer Blinddarmentzündung schwer erkrankt.

Der Abgeordnete Bachem hat dem Reichstags-Vorstand der Zentrumspartei die Mitteilung zukommen lassen, daß er mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit sein Doppelmandat nicht weiter führen könne. Infolge dessen beabsichtigt er, das Mandat für das Abgeordnetenhaus niederzulegen und nur das zum Reichstage zu behalten.

* Berlin, 23. Oktober. Seitens des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten war für Samstagmorgen im Abgeordnetenhaus eine Konferenz zusammenberufen, zu der Vertrauensmänner aus verschiedenen Landesstellen erschienen waren. Es handelt sich bei den Besprechungen um Maßregeln zum Schutze des Hochwassers, und zwar sollen die Ausführungs-Bestimmungen zu den bereits in Kraft getretenen wasserwirtschaftlichen Vorlagen begutachtet bzw. festgestellt werden.

* Mit der lippeischen Frage hat sich der Bundesrat in seiner Sitzung am Samstag nicht weniger als drei Stunden lang beschäftigt. In den Erörterungen soll namentlich bei den Vertretern der Kleinstaaten lebhafter Widerspruch gegen das Kaiser-Telegramm laut geworden sein. Man kann schon jetzt mit aller Bestimmtheit annehmen, daß die Regenschaft des Grafen Leopold von der weit überwiegenden Mehrheit des Bundesrats als zu Recht bestehend anerkannt werden wird. Es wird sogar behauptet, daß nicht einmal die preussische Stimmen gegen eine solche Auffassung würden abgegeben werden. Über die weitere Behandlung der eigentlichen Thronfolgefrage gehen die Ansichten erheblich auseinander.

* Sächsischer Amnestierlaß. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen Amnestie-Erlaß des Königs Friedrich August, in welchem dieser folgende Strafen erläßt: Wegen Majestäts-Beleidigung, Hausfriedensbruch, wörtlicher Beleidigung eines Beamten oder einer Behörde, Brechergehen, sowie Übertretung gegen das Feld- und Forst-Strafgesetz. Die Vollstreckung soll am 25. ds., vormittags 10 Uhr, abgebrochen werden. Die Amnestie gilt auch für die Fälle, wo die Rechtskraft am 1. November eintritt. Ausgeschlossen bleiben alle Strafen wegen Tierquälerei. Bezüglich der unter der Militärgerichtsbarkeit verhängten Strafen ist ein ähnlicher Gnadenverlaß ergangen.

* Rundschau im Reich. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach für die Festungs-Anlagen von Metz eine Erweiterung des Rahmens in Aussicht genommen ist.

Die „Dortm. Ztg.“ berichtet: In einem Neubau in der Dresdener Straße in Dortmund sah sich vor einigen Tagen der Polier veranlaßt, einen Maurer wegen

legen, wurde entdeckt, und der Marquise Campanello hatte ausgepielt. In guter Haltung verließ er das Feld seiner Niederlage, und die scheidungs-wütige Marquise eilt ihrem bürgerlichen Seladon Heinz Hetebrügge in die Arme, der diesen Seladon Placenet mit angemessener Frömmlichkeit spielte. — Das Stück Sardou nennt sich Lustspiel. Dazu sind aber die Charaktere nicht genug durchgezeichnet, dazu ist die dramatische Handlung zu schwach. Das Ganze spielt sich vielmehr zu einer gestuften Umkleidein, dramatischen Anekdote zu. Nun, und eine gut verpackte Anekdote, selbst wenn ihr, wie hier, ein harter Zufall Jote verleiht wird, findet sie immer dankbare Abnehmer. So hat denn auch die „Marquise“ gut gefallen. Das spritzvolle und charmante Spiel des Fräuleins Frey trug das Seine wesentlich dazu bei. Sie fand in Herrn Hager, der den heruntergekommenen Edelmann gab, einen guten Partner. Herr Kienfcher als Maire, Herr Roberts als Journalist, Herr Bartak als Freund Olivier und Herr Schulte als Vater Garouffe leisteten in ihren Chargen auch sehr Ansprechendes. Die Regie hatte das Ihre getan, den amüsanten Franzosen nett zu inszenieren, und der Temperaturregulator sorgte, daß das verehrliche, belästigte Publikum ein kleines Schwitzbad als Zugabe erhielt, womit viele Un dankbare allerdings wenig einverstanden waren. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

Der Wert des Neuen Testaments.

(IV. Vortrag. Professor Dehmann-Heidelberg.)

Einleitend setzte Professor Dehmann den Doppelcharakter seines letzten Themas auseinander. Das neue Testament sei ein historisches Dokument, sei aber auch das heilige Buch des Christentums von heute. Demgemäß müsse die Beantwortung der Wertfrage eine zweifache sein.

In der Behandlung der historischen Wertfrage einleitend, wandte sich Professor Dehmann ziemlich scharf gegen jene, die die historische Existenz Jesu negieren. Er bezeugte ihrem Hauptargument, daß eine historische Existenz Jesu notwendig mehr und stärkere Zeugnisse der antiken heidnischen Schriftsteller hervorgezogen hätte, mit

seiner unzulänglichen Leistungen zu entlassen. Der Maurer wandte sich an den sozialdemokratischen Maurerverband, dessen Mitglied er ist, worauf dieser die Parole ausgab, der Unternehmer müsse entweder den Entlassenen sofort wieder einstellen oder aber die sämtlichen an dem Bau beschäftigten Verbandskollegen sollten sogleich die Arbeit niederlegen. Der Unternehmer wollte sich einem solchen Terrorismus nicht fügen und beharrte bei der Entlassung des Arbeiters; infolgedessen haben die sämtlichen an dem Bau tätigen Arbeiter, und zwar acht Maurer und vier Hilfsarbeiter, die Arbeit eingestellt.

Die kirchenpolitische Debatte in der französischen Kammer

wurde Samstag fortgesetzt. Combes selbst ergriff das Wort. Er beginnt mit der Bemerkung, daß nach den Vorgängen, welche zum Bruch mit dem Vatikan führten, jede Aussicht, das jetzige Konkordat durch einen neuen Vertrag zu ersetzen, geschwunden sei. Combes schildert dann die lange Geschichte der Bischöfe von Sabal und Dijon und die Intrigen, die gegen sie geschmiebt wurden. Alle diese Verschwörungen charakterisieren den Geisteszustand der klerikalen Welt, welche die Bischöfe umgab. Sie interessieren uns aber nicht direkt und wir deden gern Schwamm über Affären von der Art, wie sie der Bischof Geay mit der Oberin der Karmeliterinnen gehabt haben soll. (Große Heiterkeit. Auf rechts: Es sind Damen im Haus.) Combes: Gut, dann ziehe ich den Schwamm zurück. Jedenfalls interessierten uns alle diese Geschichten wenig gegenüber dem Eingreifen des Vatikans; denn dessen Versuche, die Bischöfe über unsern Kopf hinweg zur Demission zu zwingen, hätten jede andere Regierung ebenso wie uns gezwungen, mit der Schließung der Volkshaus zu antworten. (Lebhafter Beifall links.) Combes analysiert dann die einzelnen Artikel des Konkordats und weist nach, wie jeder dieser Artikel nach und nach vom Vatikan umgangen und verletzt worden ist. Combes schließt: Wenn noch jemand nach allem, was vorgefallen ist, glaubt, daß ein neues Vertragsverhältnis mit Rom möglich ist, so verkennt er die Kirche und ihre Verfassung. Ich selbst will gewiß nicht das Gewissen der Katholiken empören, ich kann aber keine Verletzung der Staatsrechte dulden. Deshalb muß die Trennung von Staat und Kirche in verhältnismäßiger Weise erfolgen, wie gestern auch Deschanel verlangte, und in Harmonie mit allen Freiheiten unseres republikanischen Staatswesens. In diesem Sinne werde ich an den Beratungen der Kammer und des Senats mitarbeiten. Man hat mir die Verantwortung für alles Geschehene zugeschoben und mir vorgeworfen, daß ich mit Vorbedacht auf eine Trennung hinarbeitete. Es ist wahr, daß ich immer ein offener Anhänger der Trennung war, aber bis vor kurzem hielt ich den republikanischen Geist noch nicht für reif. Als aber voriges Jahr der Vorkämpfer Richard mich besuchte, sagte ich ihm vor seiner Rückkehr nach Rom, daß der Vatikan die Trennung erzwingen werde. Die ganze Verantwortung fällt in der Tat auf den Vatikan zurück, welcher den Staat vor aller Welt unter sein Joch beugen wollte. Eine Fortdauer des Konkordats ist unmöglich. Sie hätte weder Ehre noch Vorteil für die Republik. Man fragt mich an, ein neues Canossa vorzubereiten. Glauben Sie mir, daß weder mein Alter noch meine Ansee einen solchen Gang gestatten werden. Die gesamte Linke begleitet jeden Satz mit langem Applaus. Combes wird lebhaft von allen Seiten beglückwünscht, während sein alter Gegner Ribot die Tribüne bestiegt. Ribot wundert sich über die Sprache Combes' und bemerkt, eine solche Sprache hätte Bourgeois, dessen Ministerium Combes 1895 angehörte, sich niemals erlaubt. Combes ruft dazwischen: Ich verbiete Ihnen, in diesem Ton zu reden. Bourgeois war jedenfalls liberaler

dem Hinweis auf die soziale Struktur des römischen Kaiserreiches, in dem die schreibenden Gebildeten mit Rücksicht auf die Interessen und Bestrebungen der unteren Volksschichten herabstiegen. Sein härtester positiver Beweis war der Hinweis, daß solche weitgreifende, tiefgehende Bewegungen in der Geschichte immer nur durch starke große Persönlichkeiten hervorgerufen worden seien. Für den, der von Nietzsche — um es mit einem Schlagwort kurz zu sagen — Theorie der Menschheitsentwicklung durch Genies überzeugt ist, freilich der zwingende Beweis, für den Anhänger Taine'scher Geschichtsbetrachtung aber ohne alle Kraft.

Weiter führte Professor Dehmann aus, gerade die Variationen und Widersprüche in den Evangelien seien ein Argument mehr für ihren Charakter als historische Dokumente, eine nachträgliche Erfindung hätte einheitlicher gearbeitet. Professor Dehmann ging dann auf die Vergleichsmethode gegenüber den einzelnen Texten näher ein und erklärte die Abweichungen und Widersprüche 1. aus allgemein psychologischen Gründen des Wiedererzählens, ein Thema, das ja heute in der Debatte über den Wert der Zeugenaussagen und die Zulassung des Eides ein sehr viel diskutiertes ist. Als zweite Quelle der Variationen seien religiöse Volksgeschimmungen anzusehen, die bei der Abfassung der Evangelien ihren besonderen Bedürfnissen nach Verehrung und Verklärung Ausdruck gaben. Schließlich seien drittens auch liturgische und dogmatische Absichten nicht ohne Einfluß geblieben. Professor Dehmann bezeichnete es nun als die schöne gewaltige Aufgabe der historischen Kritik, durch Vergleichung und besonders durch Würdigung der inneren Gründe unter den verschiedenen Varianten die innerlich wahrste festzustellen. Auf jeden Fall seien durch diese Methode die Worte Christi, die „Goldader im Gestein der Überlieferung“, unverlierbarer Besitz geworden.

Professor Dehmann charakterisierte dann die synoptischen Evangelien als die besseren historischen Quellen im engeren Sinne des Wortes, würdigte aber dafür das Johannisevangelium als das wunderbare Gemälde Christi. So klar diese Auffassung für den am Christen Wesen der Dinge bemühten Betrachter das Johannisevangelium eher höher als niedriger stellt, versiel sie doch, wie die Diskussion zeigte, dem Mißverständnis, als sei damit quasi ein Akzent auf das Johannise-

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Oktober.

Wiesbadener Rennen.

Der „Krennflub Wiesbaden“, welcher sich bekanntlich die Wiederbelebung der Wiesbadener Pferderennen zur Aufgabe gemacht hat und auf dem besten Wege ist, dieselbe einer glücklichen Lösung entgegenzuführen, hielt am Samstagabend im Hotel „Zum grünen Wald“ eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende, Herr G. Kallbrenner, über die Tätigkeit des Vorstandes, insbesondere die erfolgten Grundstück-Ankäufe, berichtete. Danach hat der Vorstand, nachdem in der Mitgliederversammlung vom 20. Dezember vorigen Jahres das Rennbahnprojekt als endgültig aufgegeben wurde und nach den eingezogenen Gründen der Sachverständigen das Gelände hinter Erbenheim für die Anlage einer Rennbahn als vorzüglich geeignet bezeichnet werden konnte, seine auf den Erwerb dieser Ländereien gerichteten Bemühungen fortgesetzt. Nach zahlreichen großen Schwierigkeiten ist am 12. Oktober 1904 mit der Gemeinde Erbenheim ein Kaufvertrag über ca. 60 Morgen Grundeigentum für ca. 170 000 M. abgeschlossen worden. Am 16. Oktober 1904 wurde ein gleicher Kaufvertrag mit der Gemeinde Nordheim über ca. 24 Morgen Grundeigentum für 62 000 M. abgeschlossen. Von der Kirchengemeinde in Erbenheim sind ca. 7½ Morgen Grundstücke für ca. 20 500 M. ebenfalls käuflich erworben worden. Die Verträge mit den Privatgrundbesitzern in Erbenheim sind zum Abschluss fertig und werden vollzogen, sobald die Königl. Regierung und der Kreisrat die Genehmigung erteilt haben. In dieser Genehmigung ist nicht zu zweifeln. Der „Krennflub“ hat mithin insgesamt rund 155 Morgen zum Preise von rund 557 000 M. zur Anlage einer Rennbahn zur Verfügung. Rund 300 000 M. sind dem „Krennflub“ durch Zeichnungen von Beitragsheften zur Verfügung gestellt, wovon die Hälfte mit ca. 150 000 M. bei dem Bankhaus Marcus & Co. bar eingezahlt ist. Die andere Hälfte wird im Laufe der nächsten 8 Monate fällig. Erfreulicher Weise sind von den Beitragszeichnern nur wenige mit Zahlung der gezeichneten Beträge im Rückstand. Die Besitzer von Grundstücken, deren Kaufpreis keine 1000 M. beträgt, sollen bar befriedigt werden. Die Bezahlung an die Gemeinden ist in der Weise geregelt, daß ein Viertel der Kaufsumme am 1. Oktober 1904, ein weiteres Viertel am 1. Oktober 1906 bezahlt wird. Der Rest bleibt unfindbar bis 1912 stehen. Ihnen werden vom 1. Oktober 1904 zu 4 Prozent von den restlichen ¾ der Summe bezahlt. Die gleichen Zahlungsbedingungen sind mit dem größten Teil der Privatgrundstückseigentümer vereinbart. Nachdem alle Schwierigkeiten zum Erwerb der Ländereien überwunden sind und der „Krennflub“ tatsächlich in den Besitz von 155 Morgen wertvollen Grundeigentums gekommen ist, wird der Vorstand seine Bemühungen zur Ausbringung der Baugelder für die Rennbahn selbstverständlich fortsetzen. Der Vorstand wird namentlich sich nimmer mit Sportfreisen in Verbindung setzen und seinen Vorstand durch Freunde und Sachverständige des Rennsports ergänzen. Herr Kommerzienrat Bartling hat es übernommen, in Berlin mit dem Union-Klub und dem Verein für Hindernis-Rennen zu verhandeln und auch die Staatsbehörden für das Wiesbadener Rennunternehmen zu interessieren. Zur Erlangung der Pläne für die Rennbahn und deren Bauten hat der Vorstand ein Preisauschreiben genehmigt, nach welchem deutsche Ingenieure und Architekten zum Wettbewerb aufgefodert werden. Außer den Klack-, Hindernis- und Trabrennbahnen für Pferderennen soll mit der Rennbahn eine Automobilrennbahn in Verbindung gebracht werden. Nach den Mitteilungen des Deutschen Automobilklubs bringt derselbe eine Auto-

mobilstation bei dem Rennplatz Wiesbaden großes Interesse entgegen und hat der Vorstand des „Krennklubs“ die Überzeugung, daß eine muntergültige Automobilbahn in Verbindung mit einer hervorragend schönen Pferderennbahn Wiesbaden große Vorteile bringen wird. Die besten Entwürfe sollen mit Preisen von 3000, 2000 und zwei zu 500 M. ausgezeichnet werden. Nach Eingang der Preisentwürfe beabsichtigt der Vorstand, mit der Stadtgemeinde Wiesbaden bezüglich der Rennen in Verbindung zu treten. Die erste und wichtigste Frage, betont Herr Kallbrenner noch, die Platzfrage, ist in der befriedigendsten Weise gelöst. Der Klub verfügt über ein Gelände, das fast vollständig horizontal ist, prächtigsten Wiesboden hat und auch zugleich das nötige Wasser liefert. Nun steht er vor der nicht minder wichtigen Aufgabe, ein durchaus gelungenes Projekt für eine Bahn zu erhalten, die keine Durchschnittsbahn sein soll, sondern den ersten Bahnen Deutschlands und des Auslandes würdig an die Seite gestellt werden kann. Um dies zu erreichen, soll ein allgemeiner Wettbewerb zur Erlangung von Plänen veranstaltet werden. Der Vorstand ist der Meinung, daß neben den Pferderennen dem Automobilsport Rechnung getragen werden solle, da man sich darauf gefaßt machen müsse, daß derselbe in den nächsten Jahren außerordentlich zunehmen werde, namentlich als Sport der reichen Leute. Es haben sich jetzt schon große Firmen gemeldet, die Projekte für die Rennbahn unentgeltlich ausarbeiten wollen. Den bisherigen finanziellen Erfolg verdankt der Klub der Opferwilligkeit und dem gesunden Sinn der Wiesbadener Bürgerschaft, insbesondere der Kurinteressenten, der Vorstand hofft aber, daß, wenn das Projekt fertig ist, die reichen Leute dem guten Beispiel, das die Geschäftswelt gegeben, folgen werden. Er hat ferner die Hoffnung, daß er, wenn er bei den vorhandenen Unterlagen nun an die Stadt wegen Unterstützung des Unternehmens herantrete, auch dort das richtige Verständnis für die Sache finde. — Der weitere Ankauf von 6½ Morgen Gelände zur Anordnung der Bahn für rund 26 000 M. wird einstimmig genehmigt. — Das zur Verfertigung gelangende Preisauschreiben zur Erlangung von Bauplänen, das eine kurze Beschreibung der Bahn enthält und alle Wünsche bezüglich der Ausgestaltung derselben genau darlegt, findet allseitige Zustimmung. Das Gelände ist 900 Meter lang und 300 bis 450 Meter breit. Es müssen zwei Zufahrtsstraßen mit ausreichenden Fußgängerwegen vorgesehen werden. Die Automobilbahn soll 10 Meter Breite und die größtmögliche Länge erhalten, darf die übrigen Rennbahnen aber nirgends schneiden. An Bauten sind vorgesehen: 1. Tribüne, 60 x 11 Meter, dreigeschossig, mit über 1600 Sitzplätzen, großer Restaurationshalle, Küche und sonstigen Nebenräumen; 2. Tribüne, 80 x 12 Meter, mit 10 Stiegen für 1200 Personen und 600 Sitzplätzen; 3. Tribüne, 50 x 8 Meter, mit 800 Sitzplätzen, offener Restaurationshalle. Der Ausblick der Tribünen muß nach Norden gerichtet sein. Ferner sind ein Totalisatorgebäude von 32 x 8 Meter mit 16 Ein- und 6 Ausgässlöffeln, ein Betriebsgebäude mit Verwalterwohnung, Sanitätskloster von 66 x 5½ Meter, ein Musikpavillon für 50 Musiker und acht Kassenhäuschen vorgesehen. Alles soll modernen Anforderungen entsprechen. Die Baukosten dürfen den Betrag von 320 000 M. nicht übersteigen. Die Baukosten für die Automobilbahn müssen besonders angegeben werden und die Kosten für die gärtnerischen Anlagen und Wege in der Bauplanung enthalten sein. Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer fragt an, ob sich auf dem Rennplatz, vielleicht auf dessen Innenseite, ein Gossenspielplatz einrichten lasse, den die Engländer hier sehr vermissen, worauf Herr Kallbrenner erwidert, daß schon aus finanziellen Gründen die Absicht bestehe, jeden anständigen Sport aufzunehmen. Rennen sollten im Anschluß an die großen Prüfungen zu Köln und Baden-Baden im Frühjahr und Herbst, außerdem im Sommer abgehalten werden, um damit zu erzielen, in der stillen Zeit — hervorgehoben durch die ganz unbegründete Behauptung, hier sei es heißer als anderswo — den Fremdenverkehr zu beleben. Im übrigen sollten, so weit als möglich, auf dem Rennplatz alle Veranstaltungen abgehalten werden, welche den Interessen der Stadt diene und dem „Krennklub“ Einnahmen zuführen. Herr Kallbrenner brachte dann die offene Anfrage des Herrn W. Schellenberg im „Tagblatt“ zur Sprache und erwähnte dabei zunächst, daß derselbe nach einer mündlichen Aussprache mit ihm erklärt hätte, er sehe ein, daß er mit seiner Veröffentlichung einen Fehler gemacht habe. Ein näheres Eingehen auf die Anfrage wird nicht beliebt. Herr Kallbrenner wies noch darauf hin, daß in den nächsten Jahren drei für Wiesbaden sehr bedeutende Werke vollendet würden, das neue Rathaus, der neue Hauptbahnhof und die Rennbahn und schloß dann die Versammlung mit dem Wunsch, daß die daran geknüpften Hoffnungen reichlich in Erfüllung gehen möchten. Dem Danke der Versammlung an den bisherigen Vorstand, insbesondere den Vorsitzenden, gab Herr G. Ehr. Glücklich in einem lebhaften erwärmten Hoch Ausdruck.

Jubiläum der „Union“.

Es gibt wenig Feste, die einen solchen Reiz auf die Bevölkerung ausüben, als Gesangsfeier. Das liegt vielleicht zum Teil daran, daß heute jeder dritte Mann einem Gesangsverein angehört, mehr aber ist der Grund in der Art und Weise zu suchen, wie Gesangsvereine Feste feiern, und am meisten in der Macht des Gesanges. Der gute Rat Seneca's: „Wo man singt, da laßt sich ruhig nieder“, wird wohl gern befolgt werden, zumal in unserem deutschen Vaterland, wo mehr als irgendwo sonst als ein Rarr gilt, der nicht leicht Wein, Geld und Gesang. Der Gesangsverein „Union“, der gestern und vorgestern sein vierzigjähriges Jubiläum feiern durfte, konnte von der allgemeinen Verschönerung des Gesangs selbstverständlich auch sein Teil proklamieren, nicht nur in seinen nächstverwandten Kreisen half man ihm, das Jubiläum so hübsch und klangvoll wie möglich gestalten, auch entferntere Verwandten nahmen herzlichen und lebhaften Anteil an der hübschen Jubiläumsfeier des beliebten Vereins. Die Feier war gewissermaßen in zwei

als Sie. Ribot beklagt sich, daß man nicht mehr frei reden könne, ohne als Antirepublikaner gebrandmarkt zu werden. Combes: Sie können frei reden, aber nicht frech. Es entsteht ein langer Tumult. Ribot verläßt die Tribüne. Combes will reden, doch ruft die ganze Linke: Nein, nein! Schließlich geht Combes zum Präsidenten Brisson, worauf dieser erklärt, daß Combes sein Wort zurückzieht. Ribot setzt seine Rede fort, doch herrscht im Saal dauernd Unruhe und Unaufmerksamkeit. Ribot führt im wesentlichen aus, daß Combes selbst den Bruch mit dem Vatikan herbeigeführt habe, der vermieden werden konnte. Damit schließt die Debatte. Paul Deschanel bemerkt persönlich, daß er zwar Anhänger der Trennung von Staat und Kirche sei, aber die Methode der Regierung mißbillige. Er werde also gegen die Regierung stimmen. Es beginnt die Abstimmung über die Tagesordnung. Wennem, Martin und die übrigen Führer der Mehrheit beantragen die Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt, unter Ablehnung jeden Zusatzes. Combes erklärt, daß die Regierung diese Tagesordnung annimmt. Subbar veranlagt die Priorität für seine Motion, welche die Regierung zur Einbringung einer eigenen Vorlage für die Trennung auffordert. Die Priorität für diese Motion wird jedoch mit 510 gegen 53 Stimmen abgelehnt. Die Kammer nimmt mit 325 gegen 237 Stimmen die Vertrauens-Tagesordnung Wennem-Martin an. Am Montag steht die Reform der Einkommensteuer auf der Tagesordnung.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Bei der Enthüllung eines Monumental-Brunnens im 4. Bezirk von Wien, wobei wegen einer längeren Rede hielt, versuchten die Sozialisten Demonstrationen zu inszenieren, wurden jedoch durch das Einschreiten der Polizei hienan verhindert. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Polizei-Kommissar und ein Geheim-Polizist verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Frankreich. Gegen den Kommandanten des in Toulon garnisonierenden 11. Infanterie-Regiments ist eine Untersuchung wegen eines kürzlich stattgefundenen Zwischenfalles eingeleitet worden. Ein Sergeant soll nämlich geäußert haben: Wir haben zwar eine Regimentsfahne, dieselbe befindet sich aber beim Obersten, wo sie zum Putzen der Fenster und Treppe benutzt wird. (Das dürfte wohl ein schlechter Witz des Herrn Sergeanten sein. D. R.) Das Unterrichtsministerium mochte der Presse eine Mitteilung, wonach die Zahl der Schüler der Lycées und Collèges (die Collèges sind hässliche Gymnasien, die Lycées vom Staate unterhalten) sich in dem eben angetretenen Schuljahr um 52% vermehrt hat. Die Mädchenlycées und -Collèges haben 880 Schülerinnen, aber die Hälfte der Gesamtzahl, gewonnen. Die stärkste Zunahme war in Paris, dann folgen Lyon, Clermont und Alg.

* Spanien. In Barcelona explodierte am Samstag eine Dynamitbombe und richtete großen Schaden an. Als der Tat verdächtig wurde ein gewisser Garra, Portier des Lokals der Gesellschaft für soziale Studien, verhaftet, woselbst zwei fremde Anarchisten in den letzten Tagen mehrere Versammlungen veranstaltet hatten.

* Serbien. In Regierungskreisen wird berichtet, daß König Peter bereits im Laufe des nächsten Frühjahr die Höfe von Wien, Petersburg und Rom besuchen werde.

* Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Polizei verhaftete drei türkische Bootsführer, welche versuchten, 15 Dynamitbomben in die Stadt einzuschmuggeln. — Die Porte übermittelte dem Vorkaiser der Entente eine einseitige Erklärung der geschlossenen Korrespondenz des makedonischen Komitees, woraus ersichtlich ist, daß dieses neuerdings eine eifrige Agitation in ganz Makedonien und Albanien entwirft.

evangelium verübt worden. Professor Dehmann hob dann auch noch die bisher zu wenig beachtete Bedeutung der Evangelien, besonders der Paulusbriefe, als Kulturdokumente der Kaiserzeit hervor. Den Gesamtcharakter des Neuen Testaments als eines historischen Dokumentes sah der Vortragende dahin zusammen, — ein Dokument, das der historischen Kritik gegenüber dem Werte nach kein einheitliches Ganzes darstellt, sondern die Teile gegeneinander abwägend gebraucht und gewürdigt werden muß, ein Schriftentum, das uns zwar keine genaue Biographie Christi verbürgt, dem Historiker aber das unverlässliche Material für eine weit höhere Aufgabe bietet, nämlich die, ein Charakterbild der gewaltigen Persönlichkeit Christi zu zeichnen.

Damit war der wissenschaftliche Teil der vier Vorträge, dem bei seinem musterhaften Streben nach Objektivität auch der Heide, der die ganze Frage des Neuen Testaments als eine rein historische aufstellt, folgen konnte. Denn die Beantwortung der zweiten Frage nach dem Wert des Neuen Testaments als des heiligen Buches ist notwendig Sache des persönlichen Bekenntnisses. Professor Dehmanns Bekenntnis ist in den Hauptlinien durch die am Ende des dritten Vortrages gegebene Erklärung, was möchte dem antiken Menschen am Urchristentum das Charakteristische erscheinen, angedeutet.

Die Diskussion, die sich nur sehr zögernd entwickelte, handelte von großen und ganzen ebenfalls auf dem Boden der Bekenntnisse. Ein mißverständlicher, oben schon angedeuteter Angriff auf die Auffassung des Vortragenden von dem Johannesevangelium erlebte sich von selbst, oder eigentlich erlebte sich nicht, denn zwei Menschen, von denen der eine auf die inneren, der andere auf die äußeren Werte größeren Gewicht legt, können sich nie aufrichtig einig werden. Das sind Unterschiede der sozialen Konstitution. Eine zweite Interpellation desselben Herrn betraf die Auffassung des Vortragenden von seinen Wundern. Professor Dehmann hatte seine Überzeugung dahin präzisiert, von der Tatsächlichkeit einiger Wunder sei er überzeugt, doch müßte jeder einzelne Fall von der historischen Kritik geprüft werden. Auf jeden Fall räume er den Wundern als Quellen tiefer Blicke für den Christen von heute großen Wert ein. Der Interpellant wollte allem Aufschne nach eine klipp und klare

Anerkennung der Wunder in Bausch und Bogen haben, einer Auffassung, gegenüber der Professor Dehmann auf die notwendigen Rechte einer einheitlichen kritischen Forschungsmethode hinwies.

Ein alter Herr betonte in Bewegten, sichtlich aufrichtigen Tönen die Notwendigkeit der Überzeugung von der historischen Existenz Christi, und nahm die Verfasser der Petrusbriefe gegen den Vorwurf einer halben Fälschung, der ihnen gar nicht geworden war, in Schutz. Ein junger Herr trat sehr temperamentvoll, aber auch ziemlich außer allem Zusammenhang für die Notwendigkeit des Glaubens an einen Erlöser von der Schuld außer uns ein. Bekenntnisse und wieder Bekenntnisse, aber keine Argumentation gegen oder für den wissenschaftlichen Teil des Vortrags. Auf diesen bezog sich nur eine Anfrage über die Gründe, die den Vortragenden zu seiner Auffassung des Hebräerbriefes als einer literarischen Kunstprobe geführt hatten. Diese legte Prof. Dehmann denn auch sehr einleuchtend und interessant auseinander.

Im Schlußwort richtete Prof. Dehmann noch einige Worte über das Verhältnis der Theologie und der Gemeinde zueinander an das Auditorium und dankte mit der Versicherung, daß er sich bei der regen Aufmerksamkeit der Zuhörer recht in der Heimat gefühlt habe. Der starke, warme Beifall konnte ihm die Wichtigkeit dieses Ereignisses bestätigen. Im Verlaufe des Vortrags traten sowohl bei dem Vortragenden wie im Auditorium interessante psychologische Probleme zutage, auf die ich vielleicht noch an anderer Stelle zurückkommen kann. J. K.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Samstag, 24. Montag, den 24. Oktober: „Traumulus“. Dienstag, den 25. „Traumulus“. Mittwoch, den 26. „Romeo und Julia“. Donnerstag, den 27. „Rathen der Weiser“. Freitag, den 28. zum ersten Male: „Im grünen Baum zur Nachtigall“. Studentenklub von Otto Erich Hartleben. Samstag, den 29. „Karlshausen“. Sonntag, den 30. nachmittags 3½ Uhr: „Japans Reich“. Abends 7 Uhr: „Im grünen Baum zur Nachtigall“.

* Koblenzer Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag, den 23. Oktober: „Der Mikado“. Mittwoch, den 24. „Faul“. (Oper.) Donnerstag, den 25. „Nachtigall“. Freitag, den 26. „Das tote Schloß“. Samstag, den 27. „Der Habsburger“. Sonntag, den 28. nachmittags 4 Uhr: „Madame“. Abends 7 Uhr: „Habsburger“. Montag, den 29. „Habsburger“. Dienstag, den 30. November, nachmittags 4 Uhr: „Waspiel des Japanischen Theaters“. Abends 7 Uhr: „Habsburger“.

Teile zerlegt: in einen Kommerz und einen Festsaal mit Ball. Erster und zweiter Teil fanden im „Kaisersaal“ statt, der jung und hübsch aus den Flammen des „Kaisersaales“ entstanden ist. Bleiben wir zunächst beim Kommerz. Kreuzritterfanfare, auf Heroldstrumpfen geblasen, eröffneten ihn, dann widmete sich ein Programm ab, so reich und vielgestaltig, daß es dem Berichterstatter schwer wird, sich herauszufinden und alles mit gezielter Treue zu erwähnen. Der Dirigent der „Weichenkapelle“, die dem Abend die musikalisch-instrumentale Weihe gab, Herr Julius Hoffmann, hatte einen reizenden Jubiläumsmarsch komponiert; ein musikalisches Geschenk, das dem Spender ebensoviel Ehre machte, als es dem beschenken Verein Freude bereitet haben wird. Die Reihe der Gesangsvorträge eröffnete die „Union“ mit dem Morgenlied von Rich. Dann kamen in alphabetischer Reihenfolge die sieben Brudervereine, die sich gratulierend, mischernd und mitwirkend eingefunden hatten: die Wiesbadener Gesangsvereine „Cäcilia“, „Concordia“, „Friede“, „Frohne“, „Silda“, „Niederbühl“, „Viederfranz“, „Männerklub“, „Neue Concordia“, „Sängerkreis“, „Sängerkreis“, „Sängerkreis“, „Sängerkreis“, „Sängerkreis“ und der „Sängerkreis der Post- und Telegraphen-Unterbeamten“ und ferner „Union“, „Dohheim“, „Gesangsverein zu Dohheim“ und „Gemütslichkeit“. Sonnenberg. Das ist eine stattliche Reihe, und wir brauchen nicht erst zu sagen, daß es eine Gesangschochut war, die den Saal durchrauschte und deren Ströme die Zuhörer mit sich forttrugen. Was gesungen wurde, waren meistens Volkslieder oder wenigstens Lieder, die dem Volksston nicht allzu fern lagen. Einige der Vereine taten noch mehr. So hielt z. B. Herr Stadtvorordneter Fink namens des „Männerklubs“ eine recht stimmungsvolle Ansprache an den festgebenden Verein, in der er namentlich auch ein gutes Verhältnis vom Wert des Männergesanges hervorgehob. Gleichzeitig überreichte er eine Feier, ein Brunkstück für den Vereinsaal der „Union“. Der Gesangsverein „Friede“ ließ das unter Glas und Rahmen gebrachte Bildnis Beethovens überreichen; der Gesangsverein „Neue Concordia“ spendete einen prächtigen Humpen, stimmungsvollen Wein zum Gesang gehörte, der „Sängerkreis Wiesbaden“ überreichte ein Album mit Chor-, der Gesangsverein „Arlon“, Dohheim stellte eine Bowle auf den Geburtstagsstisch nieder und der „Gesangsverein zu Dohheim“ ein Gruppenbild seines Vereins. Der Ehrenpräsident der „Union“, Herr Fritz Becker, hatte sich eine der schönsten Darbietungen des Abends vorbehalten: er teilte allerlei Interessantes aus der Geschichte des festgebenden Vereins mit; auch der dem Verein ferner Lebende konnte sich daran erfreuen. Daß auch der Humor nicht fehlte, versteht sich schließlich von selbst, denn ein Kommerz ohne Humor ist kein Kommerz. Eine ganze Anzahl der besten Wiesbadener Humoristen trugen einen „Schlager“ nach dem anderen vor. Zwischendurch wurde ein und das andere Kommerziell gesungen, und es wurde „fröhlich morgens um vier, als die Hähne krähten“, bis der von Herrn Photograph J. B. Schäfer bestens geleitete und außerordentlich gut besuchte Kommerz oder der erste Teil des Jubiläumsfestes sein Ende erreicht hatte. Gestern morgen wurde dem Ehrenpräsidenten der „Union“, Herrn Fritz Becker, und dem ersten Vorsitzenden, Herrn Th. Schlein, von der „Weichenkapelle“ und den Aktiven des Vereins ein Ständchen gebracht und gestern abend von 8 Uhr ab wurde der zweite Teil des Festes, der Festsaal und der Festsaal, erledigt. Auch der Festsaal begann mit einem schmetternden Fanfarenruf. Die Aktiven der „Union“ trugen unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Lehrer Penkel, zwei Chöre vor, so sauber und tadellos, als hätten sie nicht bis morgens um viere Kommerz gehabt. Die Feststehenden überreichten dem Verein die neu hergerichtete Kanne. Fräulein Böhl sprach dazu einen von Karl Steller gedichteten schwungvollen Prolog. Das zu der Kanne gehörige Bandelier überreichte gleichfalls mit einer poetischen Ansprache Fräulein M. Schlein und die Bandelierschleifen übergab Fräulein A. Mehl. Der Bandenführer dankte für die Gaben der Jungfrauen, der erste Vorsitzende ebenfalls, und damit war der Festsaal beendet. Der Festsaal begann; die Damen hatten nunmehr die Leitung des Festes an sich gerissen, und sie ließen ihre wie immer unwiderstehliche Herrschaft lange, recht lange aus. Der Gesangsverein „Union“ kam mit seinem vierzigjährigen Jubiläum zufrieden sein. d.

— **Personal-Nachrichten.** Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin wurden der verwitweten Frau Louise von Mitter zu Grunheim, geb. Willems, in Wiesbaden, und dem Kaufmann Georg Erlenbach in Weiburg die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen. — Der Amtsrichter Hellwig in Wolfhagen wurde nach Wiesbaden versetzt.

o. **Gerichts-Verordnungen.** Herr Referendar Dr. Krüll hat die erste Staatsprüfung bestanden, wurde zum Assessor ernannt und als solcher dem Amtsgericht zu Idstein zur Beschäftigung überwiesen.

— **Kurhaus.** Bezüglich der Jubiläumskonzerte im Kurhaus sei darauf aufmerksam gemacht, daß für die Folge der Preis für einen Platz der Mittelgalerie 3 M. statt 4 M. betragen wird.

— **Festsaal im Kurhaus.** Zu dem Ball, welchen die Kurverwaltung übermorgen Mittwoch im Kurhaus Paulinenhof veranstaltet, ist der Eintritt in Gesellschaftstickets gehalten, doch wird streng darauf geachtet werden, daß die Herren in dunklem Rock oder Frack erscheinen. Anzüge, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, sind unter keinen Umständen zulässig. Der Eintritt ist für die Kurhaus-Abonnenten, d. h. für die Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Abonnementskarten für Stiefel freigegeben. Für Nichtinhaber solcher Karten beträgt der Eintrittspreis 3 M.

— **Kurorchester.** Herr Konzertmeister F. M. v. der hiesigen Kurorchester ist an Lungenerkrankung erkrankt und wird in der Direktion durch Herrn Konzertmeister van der Voort vertreten.

— **Reichstheater.** Am 26. Male geht heute Montag der beliebte französische Schwan „Die 300 Tage“ in Szene. Jacques und Lucile, neuerlich angestrichener Schwan, „Die 300 Tage“, dessen Erfolg sich mit jeder Wiederholung steigert, gelangt morgen Dienstag wieder zur Aufführung. Die Vorbereitungen für den „Jules“, ein Jahrhundert deutscher Schauspieler, nehmen regen Fortgang und findet die erste Vorstellung „Gaviot“ am Samstag, den 6. November, statt.

o. **Enthüllung des Gramer-Denkmales.** Zu der Enthüllung des Denkmals, welches Freunde und Verehrer des verstorbenen Sanitätsrats Dr. med. Friedrich Gramer an der Stelle dessen langjähriger, segensreicher Wirksamkeit, im St. Josephs-Hospital an der Langenbeckstraße, errichtet haben, hatte sich gestern vormittag um 12 Uhr eine ansehnliche Versammlung eingefunden, in der neben den Angehörigen und nahen Freunden des Verewigten von der Stadtbehörde Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell, Herr Bürgermeister Geh. viele Ärzte von hier und auswärts, Verehrer und auch manche dankbaren Patienten des hervorragenden Chirurgen zu bemerken waren. Das ganze Festzelt, in dem die Biste Aufstellung gefunden und die breite Treppe hinauf bis zur ersten Etage standen die Teilnehmer dicht gedrängt. Die Feier wurde durch einen Gesangsvortrag des gemischten Chores der Bonifatiuskirche eröffnet, worauf Herr Dr. med. Behmer, der Nachfolger Gramers in der obersten ärztlichen Leitung des Josephs-Hospitals, die Weiherede hielt, worin er mit beherzten und warm empfundenen Worten das sympathische Bild des Heimgegangenen den Zuhörern deutlich vor die Seele führte, auch dessen ernstes Streben auf wissenschaftlichem Gebiete von Jugend an, seine hervorragenden Eigenschaften als Arzt wie als Mensch in gebührender Weise hervorhob. Redner gedachte insbesondere der Arbeitsfreudigkeit Gramers, dem überhaupt nie rastende Arbeit Lebenszweck und Lebensziel gewesen. Die reichen Anregungen, die alle unter ihm arbeitende Kollegen bei ihm gefunden, würden ihm dieselbe nie vergessen. Die Fürsorge und Güte, welche er den Ärzten gegenüber beobachtet, habe er auch den Patienten gegenüber bewahrt, sein freundlicher Ernst habe ihm sofort das Vertrauen derselben gewonnen. Das warme Mitgefühl mit den Kranken, die unermüdliche Tag und Nacht bereitete Hülfe am Krankenbette sicherten ihm die dauernde Ehrung zahlloser Menschen. Von seinen Standesgenossen, Behörden und Patienten seien Gramer zahlreiche Beweise von Anerkennung zuteil geworden, jedenfalls aber sei er zu bescheiden gewesen, um die vielen ihm erwiesenen Ehren zu erwarten. Den Lohn seiner rastlosen, fruchtbringenden Tätigkeit habe er in sich selbst, in dem Gefühl der Pflichterfüllung und der inneren Zufriedenheit gefunden. Anspruchlos für sich selbst, habe er die höchsten Ansprüche an seine eigene Pflichttreue erhoben, ein Mann von echtem, von goldenem Werte. Redner gedachte auch noch besonders der Verdienste Gramers um das Josephs-Hospital, hier vor allem werde kein Andenken unversagen bleiben. Er habe fortwirkenden Segen hinterlassen; jedes Herz, in das er Trost und Frieden getragen, jedes Haus, in das er Hülfe und Rettung gebracht, sei seinem Andenken geweiht. Gerade er habe deutlich gezeigt, daß nur ein guter Mensch ein wahrhaft guter Arzt sein könne. So möge denn die Hülle des Denkmals fallen, schloß Redner, und seine wohlvertrauten Jünger immer wieder die Erinnerung lebend an sein ideales, der leidenden Menschheit gewidmetes Leben und Streben, seine nie versagende Schaffenskraft. Möchte es den zukünftigen Geschlechtern ein Zeugnis der Dankbarkeit, die ein edler Mensch errichtet, und ein Ansporn für die gleiche aufopfernde Berufstreue und Nächstenliebe sein. Herr Dr. Behmer legte dann namens der Stifter den ersten Vorbeerfranz an dem von Professor Uphues-Berlin in Marmor ausgeführten Bildnis des Verewigten nieder. Herr Geistlicher Rat und Prälat Dr. Keller übernahm das Denkmal namens des Verwaltungsrats des St. Josephs-Hospitals, der in erster Linie verpflichtet sei, dem Danke gegen den verdienten Mann Ausdruck zu geben. Der Vorredner habe mit Recht hervorgehoben, daß Dr. Gramer der eigentliche Begründer, der Vater dieser Anstalt sei. Er habe den Ruf derselben begründet nicht nur durch seine hervorragende Kunst, sondern mehr noch durch sein liebevolles, freundliches Wesen. An pietätvoller Behütung des Denkmals würden es die Schweigern nicht fehlen lassen. Dieses Bild möchte den Ärzten und deren Helfern eine Predigt sein, sich fortzubilden in der Wissenschaft und ärztlichen Kunst, und damit, wie der Heimgegangene, Liebe und Menschlichkeit verbinden. Vorbeerfränze legten sodann noch Herr Inspektor Hensler namens des Verwaltungsrates und des Kuratoriums des St. Josephs-Hospitals, Herr Dr. med. Becker namens des ärztlichen Vereins, der mit besonderer Freude und Stolz auf dieses Denkmal blicke und an der Ehrung des hochverehrten Kollegen den freudigsten Anteil nehme, Herr Dr. Nolte namens der Vereinigung Wiesbadener Ärzte, sowie einige Privatpersonen nieder. Mit einem stimmungsvollen Gesangsvortrag des Bonifatius-Kirchenchores — dem ein für diese Veranstaltung speziell verfasster Text zugrunde lag — schloß dann die einfache, aber eindrucksvolle und würdige Feier.

— **Wohltätigkeitsvorstellung.** Wie wir an anderer Stelle berichten, ist am 22. Oktober im Hause Dohheimerstraße 9 die Fürsorgegesellschaft für Lungenerkrankte eröffnet worden, die im wesentlichen bezweckt, bedürftigen Lungenerkrankten, die aus irgend einem Grunde sich nicht in Heilanstalten befinden, durch Verbesserung der Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse nach Möglichkeit zu Hülfe zu kommen. Obwohl dem geschäftsführenden Ausschusse von Freunden der Sache schon einige Mittel zur Verfügung gestellt worden sind, und die Lebensfähigkeit des Unternehmens damit vorläufig gesichert erscheint, haben die Vorstände des „Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr“ und des „Rassauischen Heilbädervereins für Lungenerkrankte“ im Interesse der dauernden Unterhaltung in ihrer gemeinsamen Sitzung vom 20. September beschlossen, eine Wohltätigkeitsvorstellung am Montag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, in dem von Herrn Dr. Herm. Rauch in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Nidderstheater zur Beschaffung weiterer Geldmittel zu veranstalten. Indem wir in Anbetracht des besonders guten Zweckes die Bürgerlichkeit Wiesbadens und der Umgegend zu zahlreicher Beteiligung einladen, verweisen wir im übrigen auf das im Anzeigenteil enthaltene Programm.

— **Senatspräsident v. Adelsheim.** Aus Celle wird uns berichtet: Gestern nacht entschlief hier nach langem, schwerem Leiden der Senatspräsident a. D. Wilhelm v. Adelsheim. Er war im Jahre 1839 am 21. September als Sohn des vormalig Kgl. Hannover.

Majors, Distriktskommissars Karl v. Adelsheim geboren. Nachdem er das Gymnasium in Celle absolviert hatte, studierte er in Göttingen und Heidelberg die Rechte. In verschiedenen juristischen Stellungen war er sodann im hannoverschen tätig und hernach in Kassel, Wiesbaden und Frankfurt a. M. als Landrichter, Landgerichtsdirektor und Senatspräsident. Überall wo der Verstorbene weilte, wurde er seines liebenswürdigen Charakters wegen verehrt und in der juristischen Welt schätzte man seine hohe Begabung. v. A., der der Göttingen begüterten Familie v. A. entstammt, blieb unverheiratet. Ein Herzleiden, zu dem sich nachher Wasserjucht gesellte, machte seinem tätigen Leben ein Ende. Er war vor kurzem in Frankfurt a. M. in den Ruhestand getreten.

— **Stille Kultur.** Heute abend 8 Uhr spricht im Ballsaal des Rathauses Fräulein Adele Schreiber, Berlin, im Auftrag der hiesigen Abteilung der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur über das Thema: „Aus dem Abgrund, Bilder aus der Großstadt“. Es ist dies der zweite öffentliche Vortrag in dieser Reihe; für Nichtabonnenten beträgt der Eintritt 75 Pf. Nach dem Vortrag Diskussion im Garten des Promenaden-Hotels.

— **Schleppjagd.** Samstag, den 22. d. M., fand wiederum, diesmal indessen eine ganz besonders schöne Schleppjagd bei Laubenheim statt. Den leider nur sehr wenig erschienenen Zuschauern wurde aber zum Besten dafür, daß sie die Entfernung nicht schenken, ein solches schönes reitendes Jagdbild zuteil. Schon das bunte Bild am „Rendezvous“ am Bahnhof Laubenheim mußte jedermann erfreuen; etwa 60 bis 70 Pferde waren dort versammelt, dazwischen die roten Röde und die verschiedenen Uniformen, erfahrene, gezielte Reiter, daneben fröhliche, sportlustige jüngere Herren, ja selbst Damen auf schmutzigen Rössen erschienen, um sich an dem fröhlichen Jagden zu beteiligen. Um 12 Uhr 30 Min. mittags wurde die Meute auf die Fährte gebracht und losgelassen. Als Master ritt Seine Excellenz Herr Generalleutnant v. Palsch, ihm folgte das Feld von etwa 50 Reitern. Gleich am Anfang bereitete ein etwa 4 Meter breiter Graben einige Schwierigkeiten, ein Teil setzte in glatten Sprünge hinüber, ein anderer Teil versuchte, das Hindernis durch Kleitern zu nehmen, und eine recht betrübliche Zahl machte den immerhin lobenswerten Versuch, im Gasse Trüffeln zu suchen, das heißt, sie machten nähere Bekanntschaft mit Mutter Erde; indessen glücklicherweise ohne jeden Unfall ging das Jagden weiter. Die „Pace“ wurde härter, und im Fluge ging es über Jänne, Hürden, recht breite Gräben, Doppelgräben, immer weiter, bis nach etwa 5 Kilometer die Meute stoppte und die Jagd beendet war. — Die nächste Jagd findet am Mittwoch, den 26. d. M., bei Erbenheim statt. Am Samstag, den 29. d. M., wird für den hiesigen Reith- und Jagdverein die Herbstjagd in der Gegend von Jöhadt stattfinden. Der Reith- und Jagdverein wird an beiden Jagden teilnehmen. Nähere Angaben über „Rendezvous“ und den Platz der Zuschauer werden rechtzeitig im Inzeratenteil veröffentlicht.

— **Kaiser-Panorama.** Auch in dieser Woche sind zwei hochinteressante Serien ausgehüllt, und zwar 1. Land und Leute von Dahomen, 2. die grüne Steiermark, eines der schönsten Kronländer Österreichs. Die Ansichten derselben müssen als ganz hervorragend schön bezeichnet werden, und es ist in Wahrheit ein Genuß, diese herrlichen Naturansichten in der kunstvollsten naturgetreuer Wiedergabe zu schauen.

— **Die rätselhafte Art der Verbringung der Leiche des Herrn Horstkinders.** N. von hier, der in einem Hotel an den Bahnhöfen von einem plötzlichen Tod ereilt wurde, nach der Leichenhalle hat allgemeine Mißbilligung hervorgerufen. Bekanntlich war diese Überführung in unmittelbarer Stunde in einem Karre auf einem Handwagen durch mehrere Dienstmänner erfolgt. Wie wir auf besondere Anregung hierdurch feststellen, sind die hiesigen Leichenbestatter an diesem tadelswerten Vorkommnis unschuldig. Der Transport der Leiche geschah in diesem Falle auf polizeiliche Anordnung. Es wäre zu wünschen, daß dem Publikum eine amtliche Aufklärung darüber zuteil würde.

— **Die Rote Kreuzkassette, welche aus Not und Verzweiflung freiwillig in den Tod ging, hieß Elise Walter, führte den Schwedernamen Gylla und stammte schon gemeldet, aus Sachsen. Inzwischen ist aus der Name des „edlen Menschenfreundes“ festgestellt worden, der durch seine Versprechungen das arme Mädchen in den Glauben zu wiegen verstand, es habe Unterstützung zu erwarten, und der die Notlage desselben in der abscheulichsten Weise ausgenutzt haben soll. Es wird wohl eine gerichtliche Untersuchung des Falles nicht ausbleiben. Aus ihrer hiesigen Wohnung hatte sich die Schwester am Dienstagmorgen unter dem Vorgeben entfernt, daß sie nach ihrer Heimat reisen wolle.**

o. **Die Fürsorgegesellschaft für Lungenerkrankte,** um deren Errichtung sich der „Rassauische Heilbäder-Verein für Lungenerkrankte“ und der „Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr“ für den Regierungsbereich Wiesbaden“ besonders bemüht haben, ist am Samstagabend um 5 Uhr im Hause Dohheimerstraße 9 (Institut für Chemie und Hygiene von Dr. Minck und Genssen) eröffnet worden. Nachdem die Stadt das Ersuchen der genannten Vereine um Überlassung von zwei Räumen in einem ihrer Häuser abgelehnt hatte, waren die Ansichten, daß zu der als so notwendig erkannten sanitären Anstalt zu kommen, gering, doch da traten die Herren Dr. Gerlach und Dr. Niederhäuser, die Inhaber des oben genannten Instituts, in die Breisde und stellten in anerkannter Weise zwei entsprechende Räume unentgeltlich zur Verfügung. Die Fürsorgegesellschaft muß natürlich eine ärztliche Leitung haben, welche Herr Dr. Paul Behmer, der Chefarzt der Lungenerkrankten zu Nidderst., bereitwillig übernommen hat, doch sei hiermit nochmals ausdrücklich betont, daß sie sich jeglicher ärztlichen Behandlung der sie in Anspruch nehmenden Kranken enthält. Sie will vielmehr nur deren häusliche, hygienische und wirtschaftliche Verhältnisse prüfen und eventuelle Verbesserungen, um namentlich der Weiterverbreitung der Krankheit entgegenzutreten. Die Untersuchungen von Sputum usw., welche hier von großer Bedeutung sein werden von den Herren Dr. Gerlach und Dr. Niederhäuser in dem genannten Institut kostenlos ausgeführt. Die Überwachung der Wohnungsverhältnisse und die Ermittelung von Kranken geschieht durch Schweigern von

Verantwortlicher Redakteur für Text und Bilder: H. Schmitt vom Bild
in Sonnenberg; für den arabischen reaktionären Teil: G. Hübner; für die
Künste und Reformen: H. Dornau; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der H. Schmittsche Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 22. Oktober 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. 5. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Rko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatssapiere.			Kurs		
1. D. R.-Anl. (abg.)	99.75	2. Karlsruhe von 1886	91.80	3. El. Lahmeyer	114.80
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1889	91.80	4. Licht u. Kr.	119.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1896	90.20	5. Schneckert	119.70
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1897	—	6. Siemens u. H.	160.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Kassel (abg.)	—	7. do. Zürich	147.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Köln von 1900	—	8. Filzfabr. Fuld	100.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Limburg (abg.)	—	9. Gas Frankf.	203.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Ludwigshafen von 1900	101.30	10. Gelsk. Oubst.	90.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. von 1890 u. 1892	100.40	11. Gum. V. Br. Fl.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1896	95.20	12. Kalk Rb. W.	117.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Magdeburg von 1891	—	13. Kupfw. Meddh.	90.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Mainz von 1891	—	14. Lederf. N. Sp.	183.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1899	—	15. Löhnb.-Mühle	102.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1900	—	16. Masch. A. Milp.	62.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1878 u. 1883	98.30	17. do. Klein	94.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1880 u. 1888	98.30	18. Misch. Bleief. D.	450.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. (abg.) J.	98.30	19. Fab. u. Schl.	201.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. von 94	98.30	20. Osm. Deutz	147.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Mannheim von 1899	—	21. do. 250	250.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1900	101.	22. Mot. Oberu.	110.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1898	98.10	23. Schp. Frth.	181.25
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1895	98.10	24. Witten St.	186.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1898	98.10	25. Mehl u. Br. H.	93.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. München von 1900	104.10	26. Off. Ver. D.	128.30
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Nürnberg von 1899	103.80	27. Pinsef. Nrm.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	98.10	28. Pr. Stg. Wess.	129.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Pforzheim von 1899	100.70	29. Schst. V. Fuld	127.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. (abg.) von 1883	—	30. Siem. Glasind.	82.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Wiesbaden von 1900	—	31. Spinn. Lamp.	98.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1901	—	32. Erlangen s. fl.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. (abg.)	—	33. u. Bw. Gdp.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. von 1887	—	34. Nord. Jute	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1891 (abg.)	—	35. Westd.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1896	—	36. T. Th. Rg. abg.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1898	—	37. Ver. Deutsche	120.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1902	98.90	38. Richter	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1887/89	98.	39. Kölnen	93.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1896	98.	40. Straßburg	116.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1892	—	41. Zell. Els. Hüg.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. Würzburg von 1899	102.	42. Ver. Waldh.	859.
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	43. Ver. Dresd.	86.90
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	44. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	45. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	46. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	47. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	48. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	49. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	50. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	51. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	52. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	53. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	54. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	55. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	56. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	57. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	58. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	59. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	60. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	61. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	62. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	63. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	64. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	65. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	66. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	67. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	68. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	69. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	70. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	71. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	72. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	73. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	74. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	75. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	76. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	77. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	78. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	79. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	80. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	81. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	82. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	83. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	84. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	85. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	86. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	87. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	88. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	89. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	90. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	91. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	92. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	93. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	94. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	95. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	96. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	97. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	98. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	99. do.	—
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do.	—	100. do.	—

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir unser

Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter Selbstverschluss der Mieter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Größen.

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.

van Houten's Cacaostuben,

vornehm eingerichtete Erfrischungsräume.

van Houten's Cacao tassenweise.

Frisches Gebäck aus ersten Conditoreien in Wiesbaden.

52 Wilhelmstrasse 52

bei der Taunusstrasse.

Blumen-Salon



Ernst Wahl

jetzt

— Wilhelmstrasse 34. —
 Fernruf 908.

Goldwaaren und Uhren Fritz Lehmann, Juwelier,
 3 Langgasse 3.

Morgen
Dienstag,
 den 25. Oktober,
 Vormittags von 11—1 Uhr:
Gemälde-
Auktion
Tannusstraße
 Ecke Geisbergstraße.
S. Küpper,
 Tannusstraße, Ecke Geisbergstraße.

Heppigen Haarwuchs

Armita-Franzbranntwein

Derfelbe zerhört Haarausfall und Schuppenbildung radikal, schnell und sicher!

Flaschen à 1 Mk. zu haben in der Niederlage für Wiesbaden:
Backe & Esklony,
 Drogerie, Tannusstraße 5,
 gegenüber dem Roshbrunnen.

ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt Sommersprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton à 3 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).
 Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**
 Grosse Burgstrasse 5.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in

Badewannen, Badofen,

fam. Badeartikel, Gashochapparate

Gasbeluchtungs-Gegenständen,

Petroleumlampen,

Haus- und Küchengeräten etc.

Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 2546

Carl Koch,
 Installations- u. Spengler-Geschäft,
 Luitensstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von **Cacao und Thee.**

Ich empfehle meine feinschmeckenden, garantiert reinen Spezialmarken, die sich grosser Beliebtheit erfreuen, zu billigen Konkurrenz-Preisen. 2659

Drogerie Otto Lillie,
 12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Wiesbadener Conservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54.

Direktor: Arthur Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Chorschule, Orchesterhule, Kammermusik u. Theorie.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Vorträge über Musikgeschichte. Allgemeine Musiklehre. Pädagogik. Seminarklasse für Klavierspiel. Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. Harmonielehre, Contrapunkt, Composition und Partiturspiel.

Lehrer: U. A. Klavier: Professor Mannstaedt, Königl. Hofkapellmeister, Kapellmeister Pfeiffer, A. Wendler, Königl. Kammermusiker, H. Seidel, P. Kraft, O. Hüser, Alfr. Michaelis, A. Hahn, Fr. A. Kraft. Violine: Director Michaelis, van der Voort, Concertmeister, Fr. H. Michaelis, G. Horn. Gesang: A. Ruffen, Königl. Hofopernsänger, Fräul. Wodiczka, Harfe: A. Hahn, Harfenist des Städt. Kurorchest, Cello: J. Eichhorn, Alfr. Michaelis, Flöte: Fr. Danneberg, Oboe: C. Schwartz, Clarinette: E. Franze, Fagott: C. Wemheuer, Horn: P. Kraft, Trompete: O. Hüser, Contrabass: E. Wemheuer; sämtl. Mitglieder des Städt. Kurorchesters.

Anmeldungen werden jederzeit im Bureau des Conservatoriums entgegengenommen. Stimmbegabte Damen, welche an den Chorgesangsübungen theilnehmen wollen, finden als Hospitanten Aufnahme. 2976

Eintritt jederzeit. Prospekte gratis.

Anfertigung eleganter Herrenkleider nach Mass.

Prima Arbeit. Tadellos. Sitz. Hagen jedem Geschmack entsprechend.

Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gerne zu Diensten.

Reelle preiswerte Bedienung.

Friedrich König, Schneidermeister, Moritzstrasse 17.

Die besten

und haltbarsten schwarz wollenen Kinder- und Damen-

Strümpfe

kaufen Sie in reichhaltiger Auswahl und in allen Preislagen am billigsten in dem Strumpfwarenhaus von

L. Schwenck, Mühlgrasse 9/13.

Gegr. 1873.

Fernspr. 2059.

Fachmännisch

Schneeren und Haushaltungs-Maschinen

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.

Telefon 2940.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.

NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 2966

Reinigung der Zimmerluft.

Zur Desinfizierung der Zimmerluft, sowie zur Zerstörung von schlechten Gerüchen im Wohn-, Speise- oder Krankenzimmer, namentlich aber zur Verzeihung des Zigarrenrauches empfehle ich als ausgezeichnetes Mittel meine

Platina-Lampen (rauchverzehrende Lampen)

à Mk. 2.00; 2.25; 5.00; 7.50; 8.00; 15.00;

dazu gehörige Essen à Mk. 1.00; 1/2 Liter Mk. 3.00.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpattwaren, sowie aller Toilette-Artikel in echtem Silber.

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 30.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachn.

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 1.

Illustr. Katalog kostenlos.

Versuchen Sie die neuen

Corsets

Dieselben sind nach eigener Angabe speziell für meine Firma in

Paris angefertigt. 2762

Modern. Bequem.

J. Bacharach.

Weissweine.

Das langjährige Renommee m. Kellereien bürgt in jeder Beziehung für reelle u. gewissenhafte Bedienung; es liegt daher in Ihrem Interesse, bevor Sie Bestellung machen, meine Weine gegen gleichpreisige jeder Konkurrenz zu probieren und vergleichen.

	Fl.	bei 13 Fl.
Trabener Mosel	50 Pf.	45 Pf.
Laubenheimer	55	50
Bodenheimer	60	55
Wintricher	60	55
Niersteiner, eig. Kelterung	70	65
Deidesheimer	70	65
Moselblümchen	70	65
Kiedricher	80	75
Oppenheimer, eig. Kelterung	80	75
Hattenheimer	80	75
Zeltinger	80	75
Winninger	85	80
Niersteiner Domthal, eigene Kelterung	90	80
Hallgarter	90	80
Piesporter	90	85
Oppenheimer Goldberg, ganz vorzüglicher Wein	100	90
Braunberger	100	90
Oestlicher	100	90

Von feineren Rhein-, Mosel- und Saarweine bitte Preisliste zu verlangen, da obige Aufstellung nur ein kleiner Auszug der Hauptliste ist. 2831

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
 Weinbau und Weinhandel.
 Weinkellereien in Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.

Billiger als frisches Gemüse

sind meine eingemachten

Schneidebohnen d. 2. Std. Dose 30 Pf.	
Brechbohnen	35
Gelbe Wachsbohnen	35
do.	50
Junge Erbsen	50
do.	95
Prinzebohnen	75
do.	140
Brechspargel mit Röschen	50
do.	85
Stangenspargel	60
do.	100

J. C. Keiper,

Telefon 114. Kirchgasse 52. 2803

Starker Nachfrage halber

treffen wöchentlich jetzt ein:

Thüringer Rothwurst

à 75 Pf.

Täglich frische Sendung von

Franfurter Würstchen

2 Stück 25 Pf.

Altstadt-Consom,

31 Rheingasse 31. 2985

An- und Verkauf von Büchern aller Art.



2 Bärenstrasse 2. 2775

Telephon 2099.

Hugo Smith * Anstalt

Pianofortebau - Anstalt. Kraft-Betrieb. Niederlage des Bechstein-Concertflügels. Reparaturen. Dambachthal 9, Tannusstr. 35.

Zu unserer Statistik.

Professor Charles Niset, der berühmte Pariser Physiologe, ist ein eifriger Anhänger der Friedensbewegung. In seiner neuesten Veröffentlichung sucht er, die Zahl der Kriegesopfer im letzten Jahrhundert zu ermitteln. Und zwar sind nach seiner Schätzung im 19. Jahrhundert insgesamt 14 Millionen Menschen im Kriege umgekommen. Wesentlich niedriger ist augenscheinlich die Zahl der Opfer nach der Schätzung des Generalarztes Dr. S. Bröhlisch in Leipzig, welcher im 18. Jahrgang 1898 der „Zeitschrift für Krankenpflege“ die Verluste der europäischen Völker in Gefallenen oder an Wunden oder Krankheit in den Kriegen des 19. Jahrhunderts veranschlagt zu circa 7½ Millionen Menschenleben beizufert. Noch mehr Menschenleben als den Kriegen schreibend, wenn man den von Dr. Helsenius aus Gelsingfors

mitgerechnet, weil für die Berechnung derselben nicht nur die offiziellen, sondern auch die privaten statistischen Unterlagen fehlen. Abgesehen weist Dr. Helsenius p. 291 des genannten Werkes darauf hin, daß ein Teil der Opfer des Krieges vermutlich richtiger auf das Konto des Alkoholismus zu schreiben wäre, denn die Zahl der Soldaten sei gewiss keine geringe, die infolge von Alkoholismus erkranken oder an Wunden gestorben seien, deren Heilung durch den Alkohol verhindert wurde.

Breilich wird man einwenden können, daß der Krieg keine Opfer im besten Mannesalter dahintrast, während die Opfer des Alkoholismus auch weniger produktive Altersklassen betreffen. Dieser Umstand wird indessen nach Dr. Helsenius durch die allgemeine Entartung und die Deprimierung der Bevölkerung, die eine Folge der Trunksucht sind, ausgeglichen, und nicht am wenigsten dadurch, daß eine Menge Alkoholisten, die in Gefängnissen, Irrenanstalten, Armenhäusern usw. genährt wer-

Vermischtes.

n. Die ältesten Bewohner der Schweiz. Südfrankreich und die Schweiz sind die Gebiete gewesen, aus denen man während der letzten Jahre das meiste und wichtigste über die Art und das Wesen des vorgeschichtlichen Mensch erfahren hat. Nach den älteren Funden in Deutschland haben sich auch die neueren in den genannten Gegenden an die Entdeckung und Durchforschung von Höhlen geknüpft, wie es ja auch durchaus begreiflich ist, daß der Mensch, bevor er sich den wilden Tieren und feinesgleichen durch Vervollkommen seiner Waffen gewachsen oder überlegen fühlen konnte, und bevor er, was damit zusammenhängt, zum Bau von Behausungen schritt, sich in Höhlen verborgen hielt. Die neuesten Aufklärungen über den Menschen der alten Steinzeit sind durch Ausgrabungen in dem sogenannten Kesslerloch bei Thuningen, einer Station an der Bahnlinie Schaffhausen-Konstanz, geliefert worden. Entdeckt wurde die Höhle schon 1873 und bald darauf auch ausgegraben; eine vollständige Durchforschung hat aber erst der durch ähnliche Arbeiten bereits rühmlich bekannte Dr. Rüsch vorgenommen und noch einen außerordentlich großen Reichtum an wertvollen Stücken zutage gefördert. Aus der umfangreichen Veröffentlichung von Dr. Rüsch über seine Funde hat Dr. Buschan in der Wochenschrift „Die Umschau“ eine lehrreiche Übersicht gegeben. Wir erfahren daraus zunächst, mit was für Göttern die ältesten Bewohner der Schweiz zusammenlebten. Es waren größtenteils Steppenrassen, wie der Lemming, die Schammas, der Fiesel, der Hamster, ferner einige Waldtiere (Gehirke, Bär und Fär) und außerdem das wolhaarige Mammut, das Rhinoceros und der Höhlenlöwe. Aus den dem Kesslerloch entnommenen Knochenresten ist mit Sicherheit zu schließen, daß die ältesten Menschen auf Schweizer Boden bereits dazu fähig waren, die riesigen Dickhäuter auf der Jagd zu erlegen. Als Waffe dienten Speere, Lanzen und Pfeile, als Material für diese ausschließlich Fenerstein, der auch zur Anfertigung von Messern, Bohrern, Schabern usw. benutzt wurde. Weit über 10 000 solcher Steinwerkzeuge sind aus dem Kesslerloch aus Licht gezogen worden. Mit den Steinmessern wurde die Haut des erlegten Tieres abgelöst und das Fleisch zerteilt, mit besonders scharfen Splintern die Sehnen durchschnitten und die Haut zur Gewinnung von Riemen in Streifen zerlegt, mit Schabmessern das Fleisch von den Knochen geschabt, und endlich wurden die Knochen selbst mit großen Steinhammern zertrümmert, um das nahrhafte Mark aus ihnen zu gewinnen. Die zahlreichen Nadeln aus Rhinocerosknochen des Alpenhais und Längsknochen des Renntiers deuten darauf hin, daß die damaligen Menschen auch schon die Felle zu Kleidern zusammennähten. Außerdem liegen ansehnliche Beweise für die industrielle und auch für eine gewisse künstlerische Tätigkeit dieser ältesten Schweizer vor. Außer den Waffen wurden noch Schnitzarbeiten in der Form von Dolchen, Harpunen, Pfeilen usw. hergestellt. Nicht merkwürdig sind die eigentlichen Kunstwerke, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen darf, die Skulpturen, die feinen



in seinem Werke „Die Alkoholverfrage“ veröffentlichten statistischen Berechnungen glauben darf, im vorigen Jahrhundert dem Alkoholismus zum Opfer gefallen zu sein. Der genannte Gelehrte, ein Schüler des berühmten kopenhagener Statistikers Harald Westergaard, schätzt nämlich die Anzahl der jährlichen Todesfälle infolge Alkoholismus für Großbritannien auf 40 000, für Belgien, Holland auf 20 000, für Rußland auf 100 000, für Frankreich auf 40 000, für Deutschland auf 40 000, für Skandinavien, die Schweiz auf 10 000, zusammen 230 000. 250 000 Opfer des Alkoholismus jährlich würden im Verlauf von 30 Jahren 7½ Millionen, oder ebenso viele wie nach Dr. Bröhlisch Berechnung der Krieg im ganzen 19. Jahrhundert verlangt hat, ausmachen. Dabei sind die in Österreich-Ungarn, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Bulgarien, Rumänien usw. dem Alkoholismus zum Opfer gefallenen Menschenleben noch gar nicht

den müssen, schon im besten Mannesalter der Gesellschaft zur Last fallen.

Verständlich ist man nun außerdem, daß die materiellen Ausgaben für geistige Getränke die Ausgaben für Arme und Flotte in den meisten Großstaaten um das Vierfache übersteigen (in Deutschland beispielsweise in den Jahren 1898 bis 1900 3 000 000 000 Reichsmark gegen 750 500 000), so begreift man die Ansicht des überreichlichen obersten Sanitätsrates, der im Jahre 1889 in einer amtlichen Verlautbarung sich folgendermaßen äußerte: „Wenn nach dem Grad der Gemeingefährlichkeit des Alkoholismus gefragt wird, so muß man darauf antworten, daß er gegenwärtig das größte soziale Übel überhaupt ist — man kann behaupten, daß die Schäden an Geld und Menschenmaterial, die der Alkoholismus in den meisten Kulturstaaten anrichtet, die durch blutige Kriege herbeigeführten Schäden bei weitem überwiegen.“

Amüßige Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Saalgasse von der Taunusstraße bis einschließlich Kesselsstraße wird zwecks Umplasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fahrzeugverkehr polizeilich gesperrt.

Während dieser Zeit wird der Droschkenplatz von der Taunusstraße und zwar auf die Südseite derselben, 20 Schritte von der Ecke der Saalgasse an aufwärts, verlegt. Die Aufstellung der Droschken hat so zu erfolgen, daß die Köpfe der Pferde der Kesselsbrunnen-Anlage bezw. der Wilhelmstraße zugewandt sind.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Das Dambachtal von der Kapellenstraße bis zur Reubaurstraße und die Götterstraße von der Reubaurstraße bis zum Ende werden zwecks Aufstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fahrzeugverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 11. bis 20. Oktober 1904 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundgegenstände.

Gefunden: 2 Goldmesser, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kneifer, 3 Damen-Regenschirme, 1 Friesenmantel, 1 Brille, 1 Emailschüssel (ancheinend aus einem Café) mit Preisverzeichnis, 1 eiserne T-Schiene, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Stierkopf, 1 Paar Handschuhe, 1 weinroter Handschuh, 2 Damenuhren, 1 Bund Schlüssel.

Fugelaufen: 3 Hunde, 1 Stalldohle.
Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Altfise-Rückvergütung.

Die Altfise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbekundung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Post. 11, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 8—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Altfise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1904.
Städt. Altfiseamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 14. September 1904.
Städt. Altfiseamt.

Freibank.

Dienstag, morgen 8 Uhr, mind. Wert. Fleisch eines Ochsen 45 Pf. und eines Schweines 45 Pf., Speck 40 Pf. Wiederverkäufers (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Gastgeber) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen.

Rheingauer Winzerstube,
Bahnhofstrasse 5.

Trauben - Most
von Rheingauer Winzer-Vereinen.

Unterzeuge.

Unterjacken u. Hoson,
Normalhemden, Leibhosen,
erprobte, haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen
Friedr. Exner, 2949
Wiesbaden, Neugasse 14.

Zehn Paar

Frankfurter 2967
Mk. 2.30.

Altstadt-Consum.

R. u. Vatterberg, Wb. 3, 4, 5 Pf. Dirschar, 8, 9,
Neust. Wb. 6 u. 6 Pf. Steingasse 12, 1 r.

BERLIN
W. 111.

P. Raddatz & Co.

Leipziger
Str. 123.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.

Größtes Spezialhaus für Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

Eigene Porzellanmalerei u. Glasschleiferei.

Eigene Fabrik für Küchenmöbel und Eisschränke.

Petroleum-
Heizöfen,
erstklass., bewährte Systeme.
Matador, mit rotem Zylinder,
Mk. 16.50, 20.—, 27.—
Akaria, fein vernickelt,
Mk. 13.50, 17.—
In einfacherer Ausstattung
von Mk. 10.50 an.

„Rusticus“
Spiritus-Glühlicht-
Brenner, kompl. mit Zylinder,
Docht und Glühkörper, auf
jede Lampe mit 14“ Gewinde
aufzuschrauben.
Größe I Größe II
Mk. 6.— Mk. 7.—

Spiritus-Heizöfen.
Rusticus Mk. 15.—, 17.—
Kaminform Mk. 30.—, 37.50
Elektr. Heizöfen.
Größte Heizkraft, geringer
Stromverbrauch, effektvolle
Wirkung. F 196
Man verlange Prospekte und
Preisanschläge für elektrische
Heiz- und Koch-Apparate.

Gaskocher nur
Petroleumkocher bewährte
Spirituskocher Systeme.

Man verlange franco Zusend.
des reichillustrierten Haupt-
kataloges für Glas, Porzellan,
Haus- und Küchengeräte.

Ofenschirme in
Ofenvorsätze reicher
Ofengeräte Auswahl.

Bianca,

anerkannt vorzügliche 6-Pf.-Cigarre,

empfiehlt

2970

Carl Henk, Grosse Burgstrasse 17.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
u. silberne Staatsmedaille

Aachener
Badeöfen
über 75,000 im Gebrauch
HOUBEN'S
GASHEIZÖFEN
J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

anderen Zweck als dem des Fortwärtstretts und der Freude an materieller Beschäftigung dienen. Das Bildnis einer Menschenfigur aus dem Stiel eines Reintiergeweihs ist sehr unbeholfen, weit besser die Darstellung eines fischartigen Tieres und namentlich die eines weidenden Reintiers und eines wilden Gels. Reintiere Reite der Menschen selbst sind nur in einem einzigen Skelett aufgefunden worden, das aber wegen seines zwerghaften Wuchses mit einer Körperhöhe von höchstens 120 Zentimeter bei sonst völlig ausgewachsenem Knochenbau ein besonderes Interesse besitzt. Es sind nämlich nicht nur an anderen Stellen in der Schweiz, sondern auch in Frankreich, in Deutschland und sogar in Russland schon so viele zwerghafte Skelette des vorgeschichtlichen Menschen entdeckt worden, daß man den Schluss daraus ziehen muß, ganz Europa sei während der älteren Steinzeit von einer Zwergrasse bewohnt gewesen.

* Die Tierfelle von Angora. Es ist eine merkwürdige und schwer erklärliche Eigentümlichkeit gewisser Säugetiere aus der kleinasiatischen Landschaft Angora, ein Fell von auffallend langen Haaren zu tragen. Nicht nur die Angoraziegen, sondern auch die Angorafellen haben dadurch Berühmtheit erlangt, und manche rechte Raben- tante schätzt sich erst dann ganz glücklich, wenn sie ein Tier von dorthin ihr eigen nennt. Aber auch für die naturwissenschaftliche Betrachtung hat die Eigenart der Angorafelle ein besonderes Interesse, namentlich mit Rücksicht auf die Erkenntnis der Züchtung und Vererbung. Man hat nämlich außer den genannten Säugetieren auch noch andere durch künstliche Beeinflussung mit einem solchen Haarfeld ausgestattet, beispielsweise Meerschweinchen, Kaninchen und sogar Pferde. Ein Naturforscher der Harvard-Universität hat die Erscheinungen der Vererbung in dieser Hinsicht gründlich studiert und ist zu beachtenswerten Schlüssen gelangt. Bei den Versuchen mit Meerschweinchen stellte sich zunächst heraus, daß ein gefelltes Fell irgend welcher Art sich leichter vererbt wie ein ungefelltes. Wenn man ein gefelltes Meerschweinchen von reiner Zucht mit einem Albino paart, so ist das Junge stets gefellt. Diese Tatsache ist freilich altbekannt, denn durch ihre ständige Benutzung begründete wahrheitsgemäß bereits der junge Jakob bei seinem Schwiegervater haben seinen Reichtum an Vieh. Außerdem pflanzte sich die rauhe Beschaffenheit des Fells, wie sie sich bei den Meerschweinchen von Abyssinien und Peru findet, leichter fort als die normale glatte. Bei der Vererbung des eigentlichen Angorafelles sind die Verhältnisse schwieriger, wie durch Züchtungsversuche sowohl beim Meerschweinchen wie beim Kaninchen ermittelt wurde. Im ganzen werden folgende Ergebnisse angeführt, die sich Züchter merken wollen. Zwei langhaarige Tiere erzeugen immer langhaarige Junge, gleichviel, wie ihre Voreltern beschaffen gewesen sind. Ein kurzhaariges Tier von reiner Abkunft erzeugt mit einem langhaarigen nur kurzhaarige Junge. Ein kurzhaariges Tier, dessen Vater oder Mutter langhaarig gewesen, bringt mit einem langhaarigen Tier teils kurz-, teils langhaarige Junge zur Welt, und zwar in annähernd gleicher Zahl von jeder Sorte. Im allgemeinen pflanzt sich also das kurzhaarige Fell leichter fort als das Angorafell. Der Naturforscher kommt dann noch auf die sogenannten Wunderherde von Oregon zu sprechen, die eine 4 Meter lange Wähe und einen eben so langen Schwanz besitzen, jetzt allerdings bis auf ein Exemplar ausgestorben zu sein scheinen. Der Sachverständige meint, daß der Züchter, wenn er die Vererbungsgeetze besser gekannt hätte, diese Merkwürdigkeit noch weiter hätte erhalten können. Ein ungewöhnlich langes Haarfeld ist bei den Säugetieren eine Eigenschaft, die vermutlich überhaupt allmählich verschwinden würde,

wenn der Mensch nicht etwas für ihre Erhaltung täte. Darwin schrieb die Entstehung der langhaarigen Felle bei den Ziegen, den Schafherden und den Stafen von Angora dem unmittelbaren Einflusse des Klimas zu, und stützte diese Ansicht auf die Angabe, daß die Schafe aus dieser Gegend ihr besonders schönes, lockiges Wollfell verlieren, wenn sie aus ihrer Heimat in eine andere Landschaft versetzt werden. Die Meinung Darwins ist trotzdem kaum zutreffend, vielmehr liegt der Verlust des Angorafelles bei einer Überführung der Tiere in ein anderes Land nur daran, daß sie dadurch Gelegenheit erhalten, sich mit anderen kurzhaarigen Verwandten zu kreuzen, wobei die Nachkommen dann ihres Angorafelles verlustig gehen, ohne daß das Klima dabei mitspricht. Die Züchter sollten sich mehr darum bemühen, die Entstehung der Angorafelle aufzuklären, weil sie ein gutes Geschäft damit machen würden, wenn sie nach Verliehen Tiere mit diesem geschätzten Gewand züchten könnten.

* Aus einer großen Garnison. In Bologna wurde die Frau des Infanterie-Hauptmanns Battista verhaftet unter dem Verdacht der Beihilfe zum Mord. Am 4. Oktober stürzte in den ersten Morgenstunden ein Leichter des Hauptmanns in ein unter der elterlichen Wohnung gelegenes Café und rief um Hilfe, indem es schluchzend erklärte, der Bursche ihres Vaters hätte sich erschossen. Mehrere Personen eilten in die Wohnung des Offiziers, wo sie die junge Frau halb angekleidet in höchster Erregung voranden. Der Hauptmann war abwesend und im Schlafzimmer des Ehepaares lag die Leiche des Burschen, des 24jährigen Soldaten Cesare Barbieri. Die Dame gab unter Schluchzen folgende Darstellung des Vorganges: Sie hätte noch im Bett gelegen, als der Bursche ins Zimmer gedrungen sei, mit einem Revolver bewaffnet, und ihr zugerufen hätte: „Wir müssen jetzt beide sterben!“ Der kleine Revolver, den er in der Hand gehabt, sei aber nicht losgegangen, und er hätte darauf den Dienstrevolver des Hauptmanns ergriffen und sich selbst getötet. Die Sachverständigen halten den Selbstmord für ausgeschlossen. Die Leiche ist von fünf Augen durchbohrt, von denen drei nach dem Urteil der Ärzte derart waren, daß jede einzelne den sofortigen Tod herbeiführen mußte. Auf Grund dieses Befundes wurde zehn Tage nach dem Unglück die junge Frau verhaftet. Der Hauptmann sagt aus, der Bursche sei ein guter, stiller und arbeitsamer Mensch gewesen, den alle gern hätten. Der Hauptmann hält sich der Treue seiner Gattin für absolut sicher. Andererseits halten es die Sachverständigen für ausgeschlossen, daß die junge Frau den schweren Dienstrevolver handhaben konnte. Hat also ein Dritter den Burschen im Schlafzimmer von Frau Battista überrascht und niedergeschossen? Wer war dieser Dritte, wenn es der Mann nicht war? Über diese Frage wird der Prozeß Auskunft geben. Die verhaftete Dame befindet sich in geeigneten Umständen.

* Wie sich Russen vergnügen. Der reiche Seidenhändler Jwan Petrovitch Jakobow hat seine guten Freunde, so erzählt ein russisches Blatt, in sein prächtiges Landhaus in einer Sommerfrische bei Petersburg geladen. Man hat schon allerhand Kurzweil getrieben und sich nun zum Russischen (Fliegen)-Spiel hingesezt. Das Russische besteht Meistmal darin, daß vor jeden Mitspieler ein Gläschen Kognak hingestellt wird; alle haben sich zueinander zu verhalten, daß mehrere den zählreich umherflummenden Fliegen überlassen. Sobald eine von diesen sich auf ein Glas niederläßt, muß der glückliche Besitzer den Kognak austrinken. Das Glas wird natürlich sofort wieder nachgefüllt. Da nun, wie gesagt, die Fliegen äußerst zahlreich vorhanden sind, nimmt das

Spiel einen recht lebhaften Verlauf. Als beinahe ein halbes Duzend Gläser ausgeleert sind, ertönt plötzlich auf der Straße der Ruf: „Moroschne, Moroschne!“ (Eis!) Der Gedanke, mit etwas Eis die beim Spiel allmählich etwas erhitzten Gemüter abzukühlen, wird kaum ausgesprochen, als auch der Gastgeber den Eismann rufen läßt. „Wieviel Portionen befehlen Euer Gnaden?“ „So viel, wie Gäste da sind.“ „Nehmen Sie doch das Ganze — für 5 Rubel trete ich es ab.“ „Nein, es ist zu viel.“ „Wirklich nicht, Euer Gnaden, ich allein könnte es aufessen.“ „Halt, Bursche, dich nehmen wir beim Wort“, ruft der Hausherr. „Zehn Rubel sollst du haben, wenn du alles verzehrst. Aber merk dir, was du übrig läßt, tun wir dir in die Wähe.“ Der Eismann überlegt sich den Gewinn, tut einen Seufzer und geht aus dem Haus. Natürlich hat er zu viel übernommen. Als er die erste Portion geleert hat, schüttet er: „Erbarmen Sie sich, es geht wahrhaftig nicht mehr, Euer Gnaden!“ „Nicht, schmeißt ihm die andere Form in die Wähe!“ ruft der Hausherr. Mit Windeseile wird die Wähe mit Stimmbeis gefüllt und dem armen Teufel auf den Kopf gestülpt. In eisigen, rosigelassenen Strömen läuft ihm der süße Saft über das Gesicht; er zittert wie Espenlaub, denn außer diesem Umschlag hat er mindestens drei Pfund Eis im Magen. Die scherzhaften Herren schütteln sich vor Lachen, geben ihm seinen Zehner und lassen ihn laufen.

* Humoristisches. Im zoologischen Garten. Der kleine Otto: „Vater, ich denke, ein Kamel hat nur einen Buckel, und das hier hat ja zwei?“ Vater: „Na, du dumme Junge, denkst du denn, es gibt keine buckeligen Kamel.“ (Lust. BL.)

Dom Büchertisch.

* Joseph Kohler, der Berliner Jurisprudenzprofessor, ist den Lesern unserer großen Tagesblätter und Zeitschriften wohl bekannt. Man erstaunt, auf wie viel verschiedenen geistigen Gebieten er zu Hause ist, und wenn auch nicht alles, was er sagt, in die Tiefe geht, seine enorme Vielseitigkeit läßt ihn oft genug zu alten Problemen neue Gesichtspunkte finden, überraschende Parallelen ziehen, interessante Streiflichter auf weniger bekannte Fragen werfen. So darf man auch mit Freude die Sammlung seiner verschiedenen, an getreuten Orten erschienenen Essays begrüßen, die der Forscher unter dem Gesamttitel „Aus Kultur und Leben“ bei Otto Eldner in Berlin veröffentlichte; schon die Titel der einzelnen Aufsätze geben einen Überblick von der geistigen Perspektive des Autors. Er schreibt als Jurist, als Historiker, als Philosoph, als Literatur- und Musikhistoriker z. B. über Nietzsche, Hamann, Dante, Richard Wagner, Theodor Mommsen, Hugo Wolf (der doch etwas zu gering eingeschätzt wird), überall als anregender und fördernder Publizist.

* „Robinson Crusoe“. Das Original des Daniel Defoe bearbeitet von Otto Zimmermann. Mit Bildern von H. G. Rickert. (Umschlagzeichnung von J. G. Rickert.) Preis 1 Mk. Otto Zimmermann, der Herausgeber dieser von der Hamburger Jugendbibliothek-Kommission angeregten und nach dem Grundriss der „Reinigen deutschen Prüfungsausschüsse“ bearbeiteten Ausgabe, hat sich mit „Junglicher Treue“ an das Original des Dichters gehalten und unter Verzicht auf jenen schulmeisterlichen Ton, der das Kunstwerk Defoes nur zu sehr gezeichnet hat, fast überall die schlichte, an der Sprache des Meisters selber reden lassen. Die vornehme Ausstattung, die vielen feinen Bilder Rickerts und der niedrigen Preis machen das schöne Buch zu einer „billigen Ausgabe“ ganz nach dem Sinne der modernen Jugendbibliotheksbewegung.

Gr. Kinder- und Familien-Vorstellung
findet
Mittwoch, 26. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr,
zu ermäßigten Preisen
im
Reichshallen-Theater
statt.
Auftreten des
gesamten Künstlerpersonals.

Institut für

Physikal. Heilmethoden,

Adelheidstrasse 6.
Behandelt werden: Herz- u. Nervenleiden, Neuralgien (Ischias etc.), Neurasthenie, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheiten, Nierenleiden, Keitsucht, Magen- u. Darmleiden (u. a. hartnäck. Stuhlverstopfung), Lähmungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Frauenkrankheiten und andere chronische Leiden.

Alle elektrische Bäder, Wasser- u. Lichtbehandlung, elektr. Lichtbäder, Kohlen- säure- und mod. Bäder, Manuelle- und Oasillat-Massage, Heilgymnastik, Röntgenlaboratorium.
Best eingerichtete Spezial-Heilanstalt für Herz- und Nervenleiden.

Wellritzstr. 33.



Telephon 2234.

Frisch eingetroffen!

Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.
Frische Nordseekrabben per Pfd. 50 Pf.
Frische grüne Häringe per Pfund 22 Pf.,
5 Pfd. Mk. 1.—.
Feinste Sprotten per Pfd. 60 Pf., 3-Pfd.-
Kiste Mk. 1.50.
Astrachaner Stör-Caviar per Pfd. Mk. 8.—.
Fst. Malossol-Caviar, ungesalz. „ „ 12.—.
Grösste Auswahl in Oelsardinen, Fischconserven,
geräucherten und ff. marinierten Fischen.

Braut-Ausstattungen

vom einfachsten bis zum
elegantesten Genre
in solidester Ausführung.

Leib-, Tisch-, Bettwäsche,
nur beste Qualitäten,
zu billigst gestellten Preisen.

H. STEIN,

Hoflieferant

I. K. H. der Frau Prinzessin Luise von Preussen,
und I. M. der Königin von Schweden u. Norwegen.

Wilhelmstr. 36.

Wir übernehmen die kommissions-
weise Vermittlung von Zeichnungen
auf die neuen

**Reichsbank-
Anteilscheine.**

Gebrüder Krier, Bank-
Geschäft
Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Taschensopha,

78—110, in großer Auswahl,
Betten
in nur guter Ausführung, compl. Schlaf-
zimmer für billige Preise, auch auf Ratens-
zahlung.
A. Leicher, Adelheidstrasse 46.

Lager-Aepfel

pro Centner 8.50 Mk.
Feld Butterbirnen, Grumkau, Bore Blau,
Amalies-Butterbirnen Pfd. 8 Pf.
Rambor-Aepfel zum Dämpfen 10 Pf.
per Pfund.

Eleonorenstrasse 3.

Die beliebtesten

**Knorr'schen
Fabrikate**

Hafermehl F 19
beste Kindernahrung
Grünkernmehl
Reismehl
für vorzügl. Schleimsuppen
echter Tapioka
leicht verdaulich
hält bestens empfohlen
J. M. Roth Nachf.,
Grosse Burgstrasse 4.

Zur gef. Kenntnissnahme.

Eine große Anzahl hiesiger Uhrmacher mit ihren Geschäften liegen zehn Jahre ihre Reparaturen an Uhren teils ständig, teils nur bei gelegentlichen Arbeiten, durch mich in meiner Werkstatt ausführen.

Kannmehr wende ich mich an das verehrte Publikum, mit der Bitte, das Vertrauen, das mir so lange von diesen fachkundigen Herren geschenkt worden ist, mir ebenfalls zu Teil werden und ihre reparaturbedürftigen Uhren mir gef. direkt zu bringen zu lassen.

Empfehle auch sorgfältig abgegebene neue Uhren für Damen und Herren, Wecker und Uhren in großer Auswahl und allen Preislagen.

Hochachtung

Erich Butroni,

Uhrmacher,

Hammstr. 51, 1. St., ganz nahe an der Emserstr.

Eine schöne Zierde des Zimmers
sind naturpräparierte Palmen
und künstliche Blumen.



Rosen, Flieder, Mohn etc., ferner alle Laubarten, Bouquets und Spiegelranken, Blumengehänge und Füllungen für Jardinières etc. empf. in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

2798

Rein gespaltenes Kirschholz
per Ctr. Mk. 2.20
Abfallholz (Klößen)
per Ctr. Mk. 1.20
Liefert

frei Haus

H. Carstens, Zimmermeister,
Zäge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.
Telephon No. 418. 2804

Photographie**Conrad H. Schiffer.**

Telefon 8048. Taunusstr. 4.
Atelier f. naturgetreue künstlerische
Photographien u. Vergrößerungen.

Kohlen.

Alle Sorten Kohlen aus den besten Becken
des Ruhrgebietes empfiehlt zu den allgem. billigsten
Preisen
**Ludwig Acker, Eleonorenstraße 6 und
Dohdeimerstraße 13.**

Glenshirme,

Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer,

Kohlenfüller und -Eimer,
Verdampfschalen,
Wärmeflaschen,

Petrol.-Heizöfen
in größter Auswahl

billigst. 2868

M. Frorath Nachf.,

Eisenwarenhandlung,

Ofen- und Herd-**Magazin.****Sehr vorteilhaft für Villen- u. Hausbesitzer**

Ist es, vor Vergebung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckenmalen, Küchentünchen, Sandstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sammtlich Reparaturen und Veränderungen übernimmt komplett zu den denkbar billigsten Preisen bei bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Befestigung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blaut-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung,
Rauenthalerstraße 17. Telefon 841.

Übernahme von Umbauten, Erterbrechen complet, Tapeten, Lintrissa und Linoleum denkbar billig. Kostenschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien.
Mit Referenzen gern zu Diensten.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt Lauesen & Heberlein

Gr. Burgstrasse 10, Moritzstrasse 13,
Bismarckring 22.

Telefon 491.

Mech. Teppich-Schüttelwerk, Bettfedern-Reinigung.

Wir empfehlen unser Etablissement für alle in diese Branche einschlagenden Arbeiten bei schneller Bedienung und angemessenem Preise.

**Kostenlose Abholung und Lieferung durch
eigenes Fuhrwerk.**

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass alle bei uns eingelieferten **Teppiche** ohne Preisaufschlag durch Aufdampfen **gleichzeitig desinfiziert und von Motten befreit** werden.

NB. Polstermöbel werden, ohne abzuziehen, gereinigt.

Schweizer Stickereien

in jedem Genre und Qualität, größte Auswahl.

W. Kußmaul, aus St. Gallen,

Rheinstraße 37, neben dem Kaiser-Panorama.

TR-SCHWEISSGUTH

Comptoir Nerostrasse 17.

Telephon No. 274.

Ruhrkohlen u. Ruhrkoks
bester Zechen u. Kokereien sowie
Belgische Anker-Anthracit
Bonne Espérance Herstal
gesetzl. geschützt.

Zu billigsten Tagespreisen.

Blumen-Zwiebeln

zum Treiben und für das freie Land
in größter Auswahl offerieren
Scheibe & Co., Friedrichstraße 46.
Gläser für Hyazinthen-Zwiebeln 15 u. 20 Pf. per Stück.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftserteilung auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).

Werkdruck, Broschüren, Kataloge,
sowie alle **Drucksachen**

für den Geschäfts-, Vereins- u. Privatbedarf liefert in moderner Ausstattung prompt und zu billigen Preisen

Buchdruckerei

Carl Schneggelberger & Cie.

26 Marktstrasse 26. 2714
Nachschlage-Bücher der Adress-
bücher v. ca. 150 Städten u. Orten.

No. 2, No. 3, No. 4.

Karlsruher Lad

in Patent-Allo-Büchsen zu

Mk. 1.50

wieder eingetroffen.

2986

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M.

Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „

Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „

Schlummer- und Sophakissen

von 1-10 Mark

empfehlen

1933

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Für Liebhaber eines milden Thees

empfehle meine

2988

Specialmischung:**N. 11. Feinstehollandsche Melange**

(Originalpackung.)

1/2 Ko. Mk. 3.80, 1/4 Ko. Mk. 1.90,

1/8 Ko. Mk. 1.00.

A. H. Linnenkohl

Ellenbogengasse 15.

Hafer-Nähr-Cacao

nach einem besonderen Verfahren aus nur
bestem Rohmaterial (einer der edelsten
sanitären Cacao-Sorten in Verbindung mit
Hafer) dargestellt. In dieser erprobten
Zusammensetzung wird die in manchen
Fällen schwere Verdaulichkeit des reinen
Cacaopulvers paralysiert und dem Magen
in leicht assimilierbarer Form Nährstoffe
zugeführt, die für die Aufrechterhaltung
und den Aufbau des menschlichen Organismus
in erster Linie wirksam sind.

Hafer-Cacao leistet deshalb nicht
nur Kindern, Magenleidenden, Reconva-
lescenten, schwächlichen und blutarmen Per-
sonen vorzügliche Dienste, sondern kann
auch mit Recht Jedermann als ein vor-
zügliches tägliches Nahrungs- und Genuss-
mittel und entschieden als das beste
Frühstück bei Verdauungs-
schwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh empfohlen
werden.

Preis pro Pfd. Mk. 1.20.

„ bei 5 Pfd. „ 1.10.

Ch. Tauber,

Kirchgasse 6. Telefon 717.

In **Speisekartoffel** 25 Pf.,

do. Centner 3.00 Mk.,

Weiße, gelbfleischige . . . Ctr. 3.15 Mk.,

magn. bonum . . . Ctr. 3.30 Mk.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstraße 43. Telefon 414.

Garantirt reiner

Milch-Zucker

allerbester Qualität,

unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung,

das Pfund **Mk. 1.—.** 2981**Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.**

Telefon 2007.

Süßwein,

garantirt rein, 1 Flasche 45 Pf., bei
10 Flaschen 40 Pf. Lebensmittel-Kauf-
haus Dohdeimerstraße 72, Telephon 3129,
und Gütewerstraße 18.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.

Abteilung Wiesbaden.

Zweiter Vortrag Saison 1904/05

Montag, den 24. Oktober, Abends 8 Uhr, im Wahlsaal des Rathhauses.

Thema: Bilder aus den Abgründen. Gehalten von Fräulein Adele Schreiber aus Berlin.
 Abonnementskarten sind am Eingang vorzuzeigen. Eintritt für Nichtmitglieder 75 Pf.,
 für Mitglieder 50 Pf. gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. F 489
 Nachversammlung im Gartensaal des Promenade-Hotels, Wilhelmstrasse 24.

Unbedingten Schutz gegen feuchte Wände und feuchte Räume

„Kosmos“  „Kosmos“
 patentierte Faltbau-Pappe.

Keinen Hausschwamm mehr.

Polizeilich verbotene Räume wurden freigegeben, nachdem sie mit „Kosmos“ belegt waren.

7000 m² innerhalb 4 Jahren am Platze verkauft.

Leichtes
Anbringen.



Unbedingte
Garantie.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Gustav Jstel,

Webergasse 16 I, Eingang: Kl. Webergasse 6. Lager: Mühlgasse 13.
 Uebernahme vollständiger Arbeiten. 2844

Stadtküche von J. Braubach,

Dambachthal 6,

Telephon 2963,

empfiehlt sich zur Beförderung von

großen und kleinen Gesellschafts-Essen,

sowie einzelner warmer und kalter Platten.

Complete Tafel-Service leihweise.**Kohlenhandlung**

Telephon 128. **J. L. Krug** Luisenstraße 5.
 (Inh. Ludwig Badum).

**Billigster Verkauf
sämmlicher Brennmateriale,**

da dem von hiesigen Kohlenhandlungen gebildeten

Ring thatsächlich nicht angehörend,

unter Garantie für vorzügliche Qualität und beste Aufbereitung.

Preis pro Ctr. lose in der Fuhr:

Rußkohlen, Korn I u. II, ab Waggon	Mt. 1.18
do. III	1.10
Melirte Kohlen	1.05
Deutscher Anthracit, Ruß II, dopp. gef.	1.75
Belgischer Anthracit, Ruß II	1.85
Englischer Anthracit, Ruß II	1.90
Rußgries	— 65
Braunkohlen-Brickets „Union“	— 95

Gerner im Alleinverkauf
 Anthracit-Brickets von Zeche Alte Haase . . . 1.30

Ganze Waggon billigt.

Ausführliche Preislisten, sowie Probefieferungen stehen
 gerne zu Diensten.

**Bügeleisen**

von Mt. 2.50 an.

Blätterisen,**Bügelstähle, geschmied.,**

billig.

Franz Flössner, Wellrigstr. 6.**Hotel Weins, Wiesbaden,**

Bahnhofstr. 7.

Wein-Restaurant.

Reichhaltige Speisekarte.

Offene Weine. Diner von 11¹/₂. Souper von 6 Uhr an.

Saal für kleinere Festlichkeiten.

R. Ludwig.**Thuringia.**Versicherungsgesellschaft
in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.

Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mäßige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50 ¹ / ₂	55 ¹ / ₂	60 ¹ / ₂	65 ¹ / ₂	70 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂	Jahren
7,288	8,352	9,829	11,827	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent,
 Wiesbaden, Kirchgasse 9. 2423

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

G. H. Eugenbühl,

Inh.: C. W. Eugenbühl.

Damen-Kleiderstoffe in schwarz und farbig, die
 neuesten Gewebe per Meter 2916
 von Mk. 1.— an.

Unterröcke in schwarz und farbig, in Baumwolle,
 Wolle und Seide, von Mk. 3.25 an.

Seidenstoffe in schwarz und farbig und weisse
 Japanseide.

**Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Bett-
 und Tischwäsche** in reicher Auswahl und
 zu billigsten Preisen.

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

Kartoffeln

zum Eintellern

empfiehlt in verschiedenen Sorten und Qualitäten unter Garantie für gesunde Ware, wie:
La Magnum bonum, goldgelbe englische,
Pfäler blaue und Blauangen, ferner die bekannten
Brandenburger (La Daber'sche Delikatess-Kartoffeln),
Rüsschen (Salatkartoffeln), sowie Winterwiebeln, Ausblau,
Italiener Maronen, Walnüsse, Haselnüsse, Cocosnüsse, Feigen,
Datteln und sonstige Süßfrüchte zu allerhöchsten Tagespreisen
 die Landesprodukt-Großhandlung von

J. Hornung & Co., Inhaber Georg Mehlinger,

Telephon No. 392.

Alles wird frei ins Haus geliefert.

3 Säuerergasse 3.

Fabrik und Lager:

Heiliggrabgasse 4.

Lager:

Johannisstr. 12/14.

Holzlager:

Rhein-Allee, Zollhafen.

Complete moderne

Wohnungs-Einrichtungen,

nur eigene Herstellung.

Voranschläge und Zeichnungen gratis und franko.

Martin Jourdan, Rheinische Möbel-Fabrik,
Mainz. (No. 5908) F 88

Feinste badische magnum bonum Speise-Kartoffeln

zum Eintellern frei Haus — Lieferung ab Waggon Centner
 Mt. 3.15 — im Ladenverkauf Kumpf 26 Pf., offerirt

Rölnner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23.

Wellrigstraße 42.



Bruchleidenden empfehle ich reich assort. Lager in Bandagen jeder
 Art, Reibbinden D. R. R., Gürtelbandagen und
 Art. zur Wundpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen.
C. Hertel, Adolfsstraße 3.

Aufruf!

Vor zwei Jahren hat sich der „Wiesbadener Krippenverein“ gebildet, um nach dem Vorbilde anderer großer Städte in Wiesbaden eine Krippe zu errichten. Krippen verfolgen den Zweck, Kindern im Alter von 6 Wochen bis zu drei Jahren, deren Mütter durch Arbeit oder durch Krankheit an der Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten verhindert sind, tagsüber Obdach und Pflege zu gewähren.

Die große Wichtigkeit richtiger Sorgfalt im zarten Alter ist längst anerkannt. Mangel an Pflege führt nur zu häufig zu lebenslänglichem Stetium und legt den Keim zu der verheerendsten aller Krankheiten, der Tuberkulose. Ueberall wird deshalb die Hebung des Gesundheitszustandes unseres Volkes geradezu als soziale Pflicht gefordert. Daher mehrt sich auch die Zahl der Krippen von Jahr zu Jahr.

Der Wiesbadener Krippenverein hatte bisher die Absicht, durch jährliche Wohltätigkeitsveranstaltungen und durch Erwerbung neuer Mitglieber langsam das Kapital zur Gründung einer Krippe zu sammeln. Aber die Notwendigkeit rascher Abhilfe ist immer dringender geworden. Personen, die in der Armenpflege tätig sind und das Elend der unversorgten Kleinen täglich vor Augen haben, halten die sofortige Errichtung einer Krippe für durchaus notwendig, da sie keine andere Möglichkeit sehen, hier wirksam einzugreifen. Auch die Behörde steht der Sache sehr sympathisch gegenüber.

Diese Tatsachen veranlassen den Vorstand, an die sofortige Errichtung einer Krippe heran zu treten und Alles aufzubieten, die Pläne so schnell wie möglich zu verwirklichen.

Nachdem das gesamte Material über die Krippenvereine anderer Städte geprüft war, wurden die Krippen von Frankfurt, Köln und Berlin besichtigt. Der Berliner Krippenverein, der 6 Krippen unterhält, steht unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin, die sich persönlich für die einzelnen Anstalten und Einrichtungen interessiert. Der Vorstand des hiesigen Vereins ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß in Wiesbaden zunächst eine Krippe für 30—40 Kinder errichtet werden muß. Dieselbe würde in der Nähe des Volkshausgärtchens, also in einer für die ärmere Bevölkerung leicht erreichbaren Gegend zu liegen kommen.

Ohne den Bauplatz — den, wie wir hoffen, die Stadt zur Verfügung stellen wird, sobald der Verein ihr kapitalkräftig genug erscheint — ist immerhin für ein kleines Haus mit Gärten und Einrichtung die Summe von 50,000 Mk. nötig. Wir haben nur 14,000 Mk. Mit Schulden anzufangen, dürfen wir nicht wagen, da die Unterhaltung der Krippe die laufenden Mitgliederbeiträge auf jeden Fall aufzehren wird und bei einem derartigen Unternehmen gesunde Verhältnisse unerlässlich sind.

Wir wenden uns deshalb an Alle, die da helfen können und helfen wollen, mit der herzlichsten, dringenden Bitte, uns durch einmalige größere Beiträge instand zu setzen, im Laufe des nächsten Jahres noch die erste Krippe zu eröffnen. Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß der wohlthätige Sinn der Bewohner Wiesbadens, der sich so oft schon bewährt hat, auch hier nicht versagen, und unser segensreiches Werk unterstützen und fördern wird.

Geben nehmen die Unterzeichneten, ebenso das Bankhaus **Marcus Berlé & Cie.** und die **Redaktion** gerne entgegen.

Der Vorstand des Wiesbadener Krippenvereins:

Frau Kommerzienrat **Albert**, Gartenstraße 9,
1. Vorsitzende;

Frau Oberst **von Reckow**, Rheinstr. 97, Frau Oberbürgermeister **Dr. von Ibell**,
2. Vorsitzende; Humboldtstraße 22, 3. Vorsitzende;

Rechtsanw. **Rich. Kühne**, Bismarckstr. 7, Magistratsassessor **Travers**, Adelheidstr. 86,
1. Schriftführer; 2. Schriftführer;

J. H. Volkmann, Rheinstraße 58, **Eug. Gradewitz**, Sonnenbergerstr. 58,
1. Schatzmeister; 2. Schatzmeister;

Frau Archivar **Hagemann**, Bierstädterstr. 14; Frau Gräfin **v. Bothmer**, Neuborfer-
straße 2; Fräulein **v. Massenbach**, Bismarckring 5; Frau Oberin **Frein von**
Wintzingerode, Schiersteinerstraße 31; Fräulein **Grimm**, Walfmühlstraße 6;
Fräulein **Helene Miquel**, Schlichterstraße 19; Fräulein **Vera Koenig**, Lang-
straße 2; Stadtkammerer **Dr. Scholz**, Rheinstraße 80; Oberstleutnant **Troost**,
Reinhold 35; Major **Arndt**, Bismarckring 17; **Dr. med. Stricker**, Adelheidstr. 7;
Dr. med. Lugenbühl, Schützenhofstraße 9; Pfarrer **Lieber**, An der Ringkirche 3;
Dr. med. Nolte, Luisenstraße 14; **Dr. med. Koch**, Luisenplatz 7.

Es haben bisher gezeichnet:

Herr Kommerzienrat **Barling** 1000 Mk., Fräulein **Johann** 1000 Mk., Herr Kommerzienrat
Albert 5000 Mk., Herr **Borwerk** 500 Mk., Frau **N. N.** 500 Mk., Herr **Baron v. Krauskopf**
500 Mk., Herr **S. Goebeler** 500 Mk., Herr **B. A. Securius** 500 Mk., Herr Archivar
Hagemann 500 Mk., Frau **Frieda v. Köppen** 300 Mk., Herr **Deneke** 300 Mk., Frau
Kommerzienrat **Köpp** 200 Mk., Herr **S. Haefner (Hofe)** 200 Mk., Herr **S. Wachenborff**
200 Mk., Herr **Teschemacher** 200 Mk., Herr **Dr. Dreher** 100 Mk., Herr **B.** 100 Mk.,
Herr **Otto Nandebrock** 100 Mk., Herr **Alfred Eich** 100 Mk., Frau **Dr. Großmann** 100 Mk.,
Herr **Suturius** 100 Mk., Herr **E. Suhr** 100 Mk., Herr **Ed. & Chr. Bedel** 100 Mk.,
Frau Kommerzienrat **Simon** 100 Mk., Frau **Kob. Hardt** 100 Mk., Herr **Kreitzer** 100 Mk.,
Frau **Geb. Sanitätsr. Conrad** 100 Mk., Frau **von Huntein** 100 Mk., Frau **Baumeister**
Euler 50 Mk., Bank-Firma **Martin Wiener** 50 Mk., Herr **Consul Gradewitz** 50 Mk.,
Herr **Justizrat Dr. Romeis** 50 Mk., Herr **Gustav Winter** 50 Mk., Herr **B. Badingen**
50 Mk., Frau **Geni Böbel** 50 Mk., Frau **Consul Freudenberg** 50 Mk., Herr **Major**
Kolb 50 Mk., Frau **Dr. Gaischow** 30 Mk., Frau **General Mertens** 25 Mk., Frau
Dr. Bernhardt 25 Mk., Ungeannt 20 Mk., **Frl. Teschemacher** 20 Mk., Herr **Professor**
Grimm 20 Mk., **Frl. Helene Grimm** 20 Mk., **Frl. Helene Miquel** 20 Mk., **Professor**
Freisenius 20 Mk., Frau **Miesegas** 20 Mk., Herr **G. Ritter** 20 Mk., Frau **B. C. Müller**
20 Mk., Herr **Dr. Koser** 20 Mk., **Frl. Schlaffhorst** 20 Mk., Frau **Sanitätsrat Freudenthal**
20 Mk., Herr **August Engel** 20 Mk., Frau **Alwine Seyd** 20 Mk., Herr **B. Schellenberg**
20 Mk., Herr **Dr. Seder** 20 Mk., Herr **Consul Valentiner** 20 Mk., Frau **Oberst Graeff**
20 Mk., Frau **Eggers** 20 Mk., Frau **General Bogenfelder** 20 Mk., Frau **Reinann** 20 Mk.,
Herr **Oberst Rühls** 20 Mk., Frau **Hessenberg** 20 Mk., Frau **Ingenieur Hartmann** 20 Mk.,
Frau **Theodor Geffert** 20 Mk., Frau **Nocholl** 20 Mk., Frau **Filly Wagemann** 20 Mk.,
Herr **Rechtsanwalt von Ed** 15 Mk., Frau **Koenemgna** 10 Mk., Frau **Geb. Hofrat Freisenius**
10 Mk., Frau **Reinier Domeier** 10 Mk., Frau **Professor Ding** 10 Mk., Herr **Consul**
Böhl 10 Mk., Herr **Oberst Maske** 10 Mk., Frau **Boh** 10 Mk., Herr **Dr. Gierlich** 10 Mk.,
Frau **Joh. Brockelmann** 5 Mk., Herr **Major v. Düring** 5 Mk., Frau **Julius Bönniger**
5 Mk., Frau **Rudolf** 5 Mk., Frau **N. N.** 5 Mk., Herr **Geb** 5 Mk., **Wif Gröschel** 4 Mk.,
Frau **Else Bidel** 3 Mk., Frau **v. Tefta** 3 Mk., **N. N.** 3 Mk., Herr **General v. Fohlandt**
3 Mk.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik,“

Kais. und Königl. Hoflieferanten.

Flügel, Pianinos, Harmoniums

Fabrikate allerersten Ranges,

von edelstem Wohlklang, Gesangsreichtum und ausgezeichnetster Spielart.

Rühmlichst anerkannt und empfohlen von den ersten Meistern der Musik.
allgemein beliebt und verbreitet in den besten musikalischen Kreisen.

Verkaufsstelle: Bismarckring 4, Parterre.

SAUGGASMOTORE!

Billigste Kraft!



ca. 3/4 bis 1 1/2 Pfennige pro Pferdekraft und Stunde.

Motorenfabrik Oberursel b. Frankfurt a. M.

Verreter: Ingenieur **Ludwig Mager**, Wiesbaden, Wörthstr. 16. F 146

Von der Reise zurück.

Dr. med. E. Philippi,

Bahnhofstr. 22, I. Telefon-No. 3234.

Sprechstunde von 8—9 und 2 1/2—3 1/4.

Sonntags von 9—10.

5% Oesterr. 500 Gulden:

Staats - Loose

Gewinnziehung 2. Nov.

Hauptgewinn Kronen:

600000

unter nur 5400 mitspielenden

Loosen 5400 Treffer in Baar

daher auf

jedes Loos ein Treffer

Kleinsten Treffer

im ungünstigsten Falle:

Kronen: **1200.—**

Niemand versäume so-

fort Prospekt gratis und

franco zu verlangen

von **Friedrich Esser**,

Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Breißelbeeren

haben bei Frau **Ebenig**, auf dem Markt.

Rohlenkasten

von 100—80 an,

Rohlenfüller solide Waare,

Rohlenrömer sowie sämtliche Feuergeräte

empfehlen billigst 8023

Franz Flössner,

Währstraße 6.

Jakob Ulrich, Friedrichstr. 11,

Telefon 2020,

empfehlen: Frisches u. gefolienes Ochsenfleisch und
Schweinefleisch à Pfd. 60, 70 u. 80 Pf., frische u.
gefoliente Schweinehälften, Ohren, Rüssel, Füße und
Diedelne à Pfd. 40, 50 und 60 Pf.

Scheitel, Stirnfrisuren, Zöpfe, Haarunterlagen.

Moderne Ausführung. Billigste Preise.

J. Zamponi Wwe., nur Damen-

Goldgasse 2, vis-à-vis d. Märsnergasse.

Shampooing.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen.

Academie Rheinstraße 59.

Schwalbacherstraße 15, Speisehaus.

Morgen Dienstag:

Großes Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Rupp.

Restaurant Baum (Gansschlucht),

Faulbrunnstr. 13, Schwalbacherstr. 21.

Dienstag, 25. Okt.:

Mieselsuppe.

Westend-Hof-Restaurant,

Schwalbacherstr. 90, Allee.

Morgen Dienstag: Mieselsuppe.

Morg. Weißfleisch, Braten, Knob-

lauchwurst und Schweinefleisch, auch

auf dem Hause.

Es ladet ergebenst ein **Ed. Weygandt**.

Ein Waggon Wintertafelbier und

Wintertafelbier.

M. 9.85 per Ctr.,

tadellose haltbare Waare,

Goldparmen, 6 * orten Reinetten, Diel's Butter-

birnen, Forellenbirnen etc.

A. & F. Wagner, Rheinstr. 59.

Orhoffs, Weinflaschen

sofort zu kaufen bei Weinhandlung Herberstr. 10.

DRUCKSACHEN

jeder Art

liefert die

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden**

Langgasse 27 Fernsprecher 2266



Elegante Drucksachen

für den häuslichen und gesellschaftlichen
Verkehr besonders
gepflegt.



Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Kahn, Kfm., Stuttgart.
Alteesaal. van Hooff, Haag. — v. Lutz, Frl., Berlin.
Block. Schirm van der Loeff, Piarer m. Fr., Voorburg. — Körner, San-Rat, Dr., m. Fr., Trebnitz. — Nörpel, Kfm., Ulm.
Schwarzer Bock. Weidert, Hoteldirektor, Genf. — v. Freyer, Direktor m. Fr., Warschau. — Meister, Major m. Fr., Neisse. — Eichberg, Kfm., Berlin. — v. Rogowski, Oberstleut., Erfurt. — Rehfeld, Hauptm., Offenbach.
Dietenmühle. Seul, Fr. Rittmeister, Düsseldorf.
Einhorn. Doerzbacher, Kfm., Chemnitz. — Thurm, Kfm., Köln. — Hof, Kfm., Heidenheim. — Kuntz, Kfm., Stuttgart. — Freund, Kfm., Köln. — Baade, Kfm., Bayreuth. — Schaar-schmidt, Kfm., Dresden.
Eisenbahn-Hotel. Lehfeld, Assessor, Frankfurt. — Anding, Ober-Postingen., Düsseldorf.
Englischer Hof. Kaphengst, Dr. med., Bremen. — Aron, Kfm., Ansternburg.
Erbsprinz. Cerold, Kfm., Holzhausen. — Werote, Kfm., Wissenbach. — Göbeln, Kfm., Hadamar. — Hollighaus, Fabr., Eiershausen. — Dörflein, Kfm., Altona. — Pfeiffer, Kfm., Camberg.
Europäischer Hof. Ascher, Kfm., Berlin. — Loewenthal, Kfm., Berlin. — Schade, Kfm., Langen. — Bormann, Fabr., Dresden. — Lenniz, Frankfurt.
Hotel Fürstenhof. Hofstede, Fr. Rent., Haag.
Hotel Fuhr. Krabs, Fr., Frankfurt.
Ortner Wald. Heymann, Kfm., Köln. — Schwenk, Stud., Ulm. — Salender, Kfm., Berlin. — Schrader, Kfm., Nürnberg. — Strohm, Kfm., Kannstadt. — Hirschberg, Kfm., Köln. — Schulz, Kfm., Erfurt. — Kaul, Kfm., Düsseldorf. — Hardtmann, Kfm., Karlsruhe. — Friedrich, Kfm., Ulrichsthal. — Kipper, Kfm., Hückeswagen. — Elkan, Kfm., Hannover. — Wirth, Dr. med., Worms. — Josky, Kfm., Berlin. — Gahn, Kfm., Köln. — Dickker, Direktor, Amsterdam. — Wolfsohn, Kfm., Berlin.
Happel. Kiebel, Ingen. m. Fr., München. — Niedling, Kfm., Barmen. — Siegfried, Kfm., Königsberg.
Hotel Hohenzollern. Hackfeld, Fr. Konsul, Bremen. — Trebitz, Fr., Jena. — Sark, Hauptm. m. Fr., Utrecht. — Voigt, Fabr., Gera. — Graf Matuschka-Greifenklau, K. K. Kammerherr m. Fr. u. Bed., Schloß Vollrads. — v. Mutzenbecher, Fr. Baron m. Bed., Berlin. — v. Attens, Fr. Gräfin m. Bed., Graz.
Vier Jahreszeiten. Taaks, Fr., Bremen.
Kaiserhof. Preuß, Dr. m. Fr., Berlin. — Grolmann, Düsseldorf.
Kölnischer Hof. Schragmüller, Hauptm., Düsseldorf. — Metelerkamp, Fr., Schüttorf.

Weisse Lilien. Schweers, Fr. Rent. m. Begl., Bremen. — Schepplmann, Rent., Watenbützel. — Hassloch, Kurhausbesitzer m. Fr., Bad Kissingen.
Metropole u. Monopol. Heinrichs, Geh. Rat, Berlin. — Schroeder, Landesrat, Kassel. — Rittershaus, Barmen. — Schroepfer, Reg.-Assessor, Dr., Berlin. — Martens, m. Fr., Hamburg. — v. Bumer, m. Fr., Köln. — Schönfeld, Kfm., Chemnitz. — Adrian, Direktor, Köln. — Neumann, Wetzlar. — Richter, Kalkutta.
Hotel Nassau. Hausberg, Dr. med. m. Fr., Dortmund. — Kaufmann, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Neu, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Stübel, Dr. med., Dresden.
Nizza-Kurhaus. Geist, Kfm., Berlin.
Pariser Hof. Köllmann, Kfm., Barmen.
Pfäzler Hof. Steiner, Kfm. m. Fr., München. — Blaschke, Ing. m. Fr., Mannheim. — Jäger, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Reinhard, Kfm., Frankfurt. — Karlsattel, Prag.
Dr. Pfäfers Kurhaus. Hirschhorn, Frl., Bonn.
Quisisana. v. Vieregge-Steinhausen, Rittergutsbes., Steinhausen. — v. Platen, Leut., Pasewalk.
Reichspost. Eichenberg, Dr. med. m. Fr., Echzell. — Reinolt, Kfm., München. — Schuler, Kfm., Koblenz.
Rhein-Hotel. v. Honne, Rent., Koblenz. — Loewenstein, Kfm., Trier. — Schnorske, m. Fr., Köln-Nippes. — Döring, Rent. m. Fr., Meibheim a. Rh. — Pird, Fr. m. T., Köln. — Hambüchen, Kfm., Weiden. — v. Hammerstein, Assessor, Koblenz. — Oerlemans, Kfm., Holland.
Ritters Hotel u. Pension. Scherf, Fr. Hotelbes., Ems. — Scharf, 2 Frl., Ems.
Römerbad. Drahm, Rent. m. Fr., Berlin. — Wohlgemut, Fr., Berlin.
Hotel Rose. Rickards, London. — Peel, Frl., Manchester. — Rickards, Fr. m. T., Burnham. — Bensande, 2 Damen, Lisbonne. — Graf v. Villers, Major m. Fr. u. Automobilführer, Düsseldorf. — Arnsperger, Fr. Dr., Heidelberg. — Hiller, Fr., Karlsruhe. — v. Skarzynski, Reichs- und Landtagsabgeordneter, Dr. u. Rittergutsbes., Splawie.
Goldenes Roß. Bollwey, Münster.
Schweinsberg. Saalfeld, Kfm., Limburg. — Heubrich, Kfm., Köln. — Fütz, Direktor, Hamburg. — Farber, Dipl.-Ingen., Düsseldorf.
Tannhäuser. Peter, Kfm. m. Fr., Fulda. — Boesner, Kfm., Nürnberg. — Bernheim, Kfm., Stuttgart. — Steinweg, Kfm., Genesheim. — Lingenbach, Halle. — Neumann, Kfm., Bamberg. — Heinrichs, Kfm., Düsseldorf. — Nowasch, Kfm., Dresden. — Moyer, Kfm. m. Fr., Kiel. — Asch, Kfm., Halle.

— Gutleben, Kfm., Mannheim. — Kremer, Kfm., Hannover. — Diehl, Kfm., Koblenz. — Götz, Kfm., Jaurenburg. — Becker, m. Fr., Altona. — Schulz, Kfm., Dresden. — Quittenbauer, Kfm., Berlin.
Tannus-Hotel. v. Kalitsch, Reg.-Assessor, Saargemünd. — Rösche, Kfm., Düsseldorf. — Delin, Kfm., Dortmund. — von Strantz, Rent., Berlin. — Schibbe, Kfm., Kopenhagen. — Fuldner, Postdirektor, Limburg. — Krah, Hauptm., Lahr. — Hugenblie, Kfm., Pforzheim. — Kurtz, Kfm., Sonillac. — Scherrer, Rechtsanw. m. Fr., Kirchheimbolanden. — Winkler, Kfm., Wetzlar. — Bestoueff, Stud. m. Mutter, Dresden. — Kaulfuß, Kfm., Stuttgart. — Sturt, Oberleut. a. D., Darmstadt.
Union. Schneider, Kfm., Dillenburg. — Görgens, Rent. m. Fr., Godrich. — Walz, Inspektor, Frankfurt. — Fuierer, Kfm. m. Fr., München. — Schmalenbach, Kreis-Branddirektor, Ulm a. D. — Kirchmann, m. Fr., Mettmann.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Kiefer, Assistent, Dillingen. — Frank, Wien. — Rehe, Dr., Köln.
Vogel. Reuter, Kfm., Blasewitz. — Felderhoff, Fabr. m. Fr., Rengsdorf. — v. Niederstetter, Baurat m. Fr., Weimar. — Helten, Kfm. m. Fr., Erkelenz. — Emrich, Kfm., Osterburken.
Weins. Roeder, Baurat, Diaz. — Ruffin, Kfm., Paris.
Wilhelms. Debus, Fr. Rent., Bradford. — Stücker, Rent., Dresden.

In Privathäusern:

Adolfstraße 4. Lilsen, New York.
Villa Frank. Wester, Ingen.-Offiz., Weesl.
Villa Germania. v. Skapnik, Frl. Cand. med., Heidelberg.
Pension Harald. Oest, Otterndorf.
Hecks Privathotel. Mejer, Frl., Norderney. — Fremy, Frl., Norderney. — Folkerts, Fr., Norderney. — Folkerts, Unter-nahmer, Norderney. — Janssen, Fr. m. Kind, Norderney.
Kapellenstraße 3. P. Bock, Fr. Dr., Berlin.
Luisenstraße 12. Schwarz, Fr. m. Kind, Kreuznach. — Hedderich, Kfm. m. Fr., Elberfeld.
Pension Margareta. Richter, Fr. Rent., Remscheid. — Duhme, Fr. Reg.-Baumeister, Köln. — Maare, Frl. Rent., Paris.
Marktstraße 12. Unterharnscheidt, Major m. Fr., Saarburg.
Norostraße 5. Engelhardt, Leut., Würzburg.
Villa Olanda. Sauerbrei, Kfm., Hannover. — Romswinkel, Kzzell, Generalleut. m. Fr., Haag.
Tannusstraße 50. Ise, Kfm., Baden.
Pension Voigt. Serra, 3 Frl., London.
Pension Windsor. Muench, Fabr. m. F. u. Bed., New York. — Borchers, Kfm., Hamburg.
Augenhilfsanstalt für Arme. Rögner, Johann, Niederolm.

Bezirksverein Altstadt.

Die ordentliche General-Versammlung findet am Donnerstag, den 27. Oktober ev., in dem Saale des Hotel „Grüner Wald“, Marktstr. 10, abends 9 Uhr, statt.

Tages-Ordnung.

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
4. Antrag auf Abänderung der Statuten.
5. Errichtung einer Ausverkaufsstelle von Thermalwasser zu Trinzweiden.
6. Erweiterung der Vorgasse.
7. Besprechung der städt. Badehaus-Angelegenheit.
8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Hobelbänke

in jeder Größe vorrätig zu haben
 Eisenhandl. Wellstr. 24.

Anzündholz, sein gespalten, Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.

Lieferung frei ins Haus 2734
 Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
 Telephon 411, Schwalbacherstr. 24. Telephon 411.

Bärenstr. 5.

Specialität:

Bärenstr. 5.

Gelegenheits-Käufe.

Neu eingetroffen:

Ein grosser Posten Kleiderstoffe (Neuheiten)

ganz bedeutend unter Wert.

Ferner:

145 cm br. Kleiderstoffe

für fussfreie Damen-Röcke, ohne

Futter zu verarbeiten,

Meter 1.50, 1.75, 2., 2.50, 3.25, 3.75.

sonstiger Preis 2.25, 2.70, 3., 3.75, 4.50, 5.—.

Neu eingetroffen: Ein grosser Posten schwarzer Gloria per Meter 90 Pf.
 Ein grosser Posten Gloria, pr. Qualität, per Meter 1.00, sonstiger Preis 2.40.

Bärenstr. 5.

Henr. Levy.

Bärenstr. 5.

Vorzügl. Rothwein,

Gelegenh., i. preisw. Mitbeweg von 50—100 Fl.
 Offerten unter Z. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher W. Kölsch,

Schwalbacherstr. 37,
 empfiehlt Herren-Stiefel-Sohlen u. Fl. 2.50 Mt.,
 Frauen-Stiefel-Sohlen u. Fl. von 1.80 Mt. an.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

Sind die 19 folgenden:

Adolfstraße: Wehnert, Adolfstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7.	Feldstraße: Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gies, Weibergasse 21.	Jahnstraße: Gammes, Kaiserstr. 17.	Mengasse: Widfeld, Elisabethenstr. 19; Ludwig (Kölnen Konsum-Ges.), Rathhausstr. 8a.	Sackgasse: Zindorf, Kirchgasse 18.
Armenruhstraße: Ginkelmann, Armenruhstr. 14; Winkler, Ede Rathhausstr.	Frankfurterstraße: Fris, Frankfurterstr. 17.	Kaiserstraße: Gammes, Kaiserstr. 17; Wahr, Kaiserstr. 63.	Obergasse: Krämer, Schloßstr. 27.	Schloßstraße: Krämer, Schloßstr. 27.
Bahnhofstraße: Schmidt, Bahnhofstr. 15.	Friedrichstraße: Krupp, Friedrichstr. 7; Linden Wwe., Friedrichstr. 10.	Kirchgasse: Zindorf, Kirchgasse 18.	Rathhausstraße: Weil, Ede Rathhausstr.; Ludwig (Kölnen Konsum-Ges.), Rathhausstr. 8a; Wüller, Rathhausstr. 78.	Schulstraße: Gammes, Kaiserstr. 17.
Burggasse: Reidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.	Gartenstraße: Wahr, Kaiserstr. 63.	Brausegasse: Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfstr. 3.	Rheinstraße: Radner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.	Schreimannstraße: Wüller, Rathhausstr. 78.
Elisabethenstraße: Widfeld, Elisabethenstr. 19.	Gangasse: Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gies, Weibergasse 21.	Mainzerstraße: Göhringer, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Linden Wwe., Friedrichstr. 10; Weil, Ede Rathhausstr.	Weihergasse: Gies, Weibergasse 21.	Wiesbadenerstraße: Göhringer, Wiesbadenerstr. 11; Reidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.
	Heppenheimerstraße: Fris, Frankfurterstr. 17.			

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 28.

1904.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1903.
- 2) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 3) Bukarester 4% Stadt-Anl. v. 1903.
- 4) Casseler Landeskreditkass. 3 1/2% Schuldversch. Serie XVI.
- 5) Genter 2% 100 Fr.-Lose v. 1896.
- 6) Isenburg-Büdingen'sches 4% Anl. v. 1865.
- 7) Isenburg- u. Büdingen-Birstein'sches 3 1/2% Anleihen v. 1897.
- 8) Lenzburger Prämien-Anleihe v. 1885.
- 9) Rumänische 4% amortisierbare Rente v. 1891.
- 10) Rumänische 5% amortisierbare Rente v. 1893.
- 11) Rumänische 5% amortisierbare Rente v. 1893.
- 12) Russische 3% Gold-Anl. v. 1891.
- 13) Russische 3% Gold-Anleihe II. Emission v. 1894.
- 14) Russische 3 1/2% Gold-Anleihe v. 1894.
- 15) Russische 4% Gold-Anleihe VI. Emission v. 1894.
- 16) Serbische 4% amortisierbare Anleihe v. 1895.
- 17) Theiss-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. v. 1880.
- 18) Ysenburg-Meerholz'sches Anl. v. 1877.
- 19) Ysenburg-Wächtersbach'sches 4% Anleihen v. 1865.

1) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose v. 1903.

Verlosung am 10. Oktober 1904.
Zahlbar am 1. Mai 1905.

Serien:
489 2178 3054 9986 11774
15011 16584 18458 18459 19647
20460 21124 26296 27165 33024
33097 34478.

Prämien:
Serie 489 Nr. 8 (200) 10 18 20,
2178 8 (200) 13 (20.000) 21 (200) 22,
3054 7 8 20 21, 9986 2 4 (200) 11,
11774 10 14 21 (200), 15011 3 (200)
22 (200), 18458 14, 18459 2 (200),
19647 6 (200), 20460 3 (200) 11 (200),
21124 2 8 (200) 13 (200) 15 (200) 18,
26296 19 (200), 27165 21 (200) 25 (200),
27165 2 (1000) 3 6 (200) 10 (200) 21
24 (200), 33024 1 22 (500), 33097
6 15 (200) 18, 34478 19 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902.

Verlosung am 15. Oktober 1904.
Zahlbar am 1. Juli 1905.

Serien:
7443 11332 12000 20726 24040
26933 27410.

Prämien:
Serie 7443 Nr. 2 6 (200) 7 (200)
20 24, 11332 7 (200) 8 9 (200) 22 25,
12000 2 (500) 6 7 18 20 (10.000)
22 24 (200), 20726 2 (200) 9 (200)
10 (200) 11 12 (200) 16 (200) 21 (200)
23 (200) 25, 24040 4 6 (200) 16 (200)
19 (200), 26933 8 8 25 (200), 27410
2 8 9 (200) 10 (200) 13 (1000) 16 (200)
17 18 (200) 19 (200) 22 23 25 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Bukarester 4% Stadt-Anleihe v. 1903.

Verlosung am 1/14. September 1904.
Zahlbar am 1/14. November 1904.

a 100 Fr. 578 690 1508 604 728
804 2369 487 994 3037 834 949 4189
182 994 5557 6053 221 459 508 600
687 722 794 7845 662 8135 296 665
739 919 9957 10453 12370 704 843
868 925 13023 032 075 237 468 901
14544 942 15312 217 275 288 294
394 635 694 992 16583 17707 777
844 941 18087 19718 943.

a 500 Fr. 21324 342 440 644 746
971 23716 876 23265 424 836 861
24263 876 784 887 884 25138 159
381 26056 444 802 27167 557 558
812 28097 458 661 688 29369 706.
a 1000 Fr. 30364 406 938 31807
408 982 32074 549 765 913 33286
982 34030 792 35053 091.
a 5000 Fr. 35625 635 38079.

4) Casseler Landeskreditkass. 3 1/2% Schuldversch. Serie XVI.

Verlosung am 6. Oktober 1904.
Zahlbar am 1. März 1905.

Lit. A. a 2000 Mk. 717 727 737
797 1506 516 525 536 546 556 576
2807 317 818 827 828 837 838 847
848 858 867 868 878 887 888 898 902
912 922 932 942 952 962 972 982 992
913 923 933 943 953 963 973 983 993
929 939 949 959 969 979 989 999 4213
214 224 234 244 254 264 274 284 294
293 294 608 618 628 638 648 658 668.

Lit. B. a 1000 Mk. 2107 117 137
147 157 167 177 187 197 207 217 227
237 247 257 267 277 287 297 307 317
327 337 347 357 367 377 387 397 407
417 427 437 447 457 467 477 487 497
507 517 527 537 547 557 567 577 587
597 607 617 627 637 647 657 667 677
687 697 707 717 727 737 747 757 767
777 787 797 807 817 827 837 847 857
867 877 887 897 907 917 927 937 947
957 967 977 987 997 007 017 027 037
047 057 067 077 087 097 107 117 127
137 147 157 167 177 187 197 207 217
227 237 247 257 267 277 287 297 307
317 327 337 347 357 367 377 387 397
407 417 427 437 447 457 467 477 487
497 507 517 527 537 547 557 567 577
587 597 607 617 627 637 647 657 667
677 687 697 707 717 727 737 747 757
767 777 787 797 807 817 827 837 847
857 867 877 887 897 907 917 927 937
947 957 967 977 987 997 007 017 027
037 047 057 067 077 087 097 107 117
127 137 147 157 167 177 187 197 207
217 227 237 247 257 267 277 287 297
307 317 327 337 347 357 367 377 387
397 407 417 427 437 447 457 467 477
487 497 507 517 527 537 547 557 567
577 587 597 607 617 627 637 647 657
667 677 687 697 707 717 727 737 747
757 767 777 787 797 807 817 827 837
847 857 867 877 887 897 907 917 927
937 947 957 967 977 987 997 007 017
027 037 047 057 067 077 087 097 107
117 127 137 147 157 167 177 187 197
207 217 227 237 247 257 267 277 287
297 307 317 327 337 347 357 367 377
387 397 407 417 427 437 447 457 467
477 487 497 507 517 527 537 547 557
567 577 587 597 607 617 627 637 647
657 667 677 687 697 707 717 727 737
747 757 767 777 787 797 807 817 827
837 847 857 867 877 887 897 907 917
927 937 947 957 967 977 987 997 007
017 027 037 047 057 067 077 087 097
107 117 127 137 147 157 167 177 187
197 207 217 227 237 247 257 267 277
287 297 307 317 327 337 347 357 367
377 387 397 407 417 427 437 447 457
467 477 487 497 507 517 527 537 547
557 567 577 587 597 607 617 627 637
647 657 667 677 687 697 707 717 727
737 747 757 767 777 787 797 807 817
827 837 847 857 867 877 887 897 907
917 927 937 947 957 967 977 987 997
007 017 027 037 047 057 067 077 087
097 107 117 127 137 147 157 167 177
187 197 207 217 227 237 247 257 267
277 287 297 307 317 327 337 347 357
367 377 387 397 407 417 427 437 447
457 467 477 487 497 507 517 527 537
547 557 567 577 587 597 607 617 627
637 647 657 667 677 687 697 707 717
727 737 747 757 767 777 787 797 807
817 827 837 847 857 867 877 887 897
907 917 927 937 947 957 967 977 987
997 007 017 027 037 047 057 067 077
087 097 107 117 127 137 147 157 167
177 187 197 207 217 227 237 247 257
267 277 287 297 307 317 327 337 347
357 367 377 387 397 407 417 427 437
447 457 467 477 487 497 507 517 527
537 547 557 567 577 587 597 607 617
627 637 647 657 667 677 687 697 707
717 727 737 747 757 767 777 787 797
807 817 827 837 847 857 867 877 887
897 907 917 927 937 947 957 967 977
987 997 007 017 027 037 047 057 067
077 087 097 107 117 127 137 147 157
167 177 187 197 207 217 227 237 247
257 267 277 287 297 307 317 327 337
347 357 367 377 387 397 407 417 427
437 447 457 467 477 487 497 507 517
527 537 547 557 567 577 587 597 607
617 627 637 647 657 667 677 687 697
707 717 727 737 747 757 767 777 787
797 807 817 827 837 847 857 867 877
887 897 907 917 927 937 947 957 967
977 987 997 007 017 027 037 047 057
067 077 087 097 107 117 127 137 147
157 167 177 187 197 207 217 227 237
247 257 267 277 287 297 307 317 327
337 347 357 367 377 387 397 407 417
427 437 447 457 467 477 487 497 507
517 527 537 547 557 567 577 587 597
607 617 627 637 647 657 667 677 687
697 707 717 727 737 747 757 767 777
787 797 807 817 827 837 847 857 867
877 887 897 907 917 927 937 947 957
967 977 987 997 007 017 027 037 047
057 067 077 087 097 107 117 127 137
147 157 167 177 187 197 207 217 227
237 247 257 267 277 287 297 307 317
327 337 347 357 367 377 387 397 407
417 427 437 447 457 467 477 487 497
507 517 527 537 547 557 567 577 587
597 607 617 627 637 647 657 667 677
687 697 707 717 727 737 747 757 767
777 787 797 807 817 827 837 847 857
867 877 887 897 907 917 927 937 947
957 967 977 987 997 007 017 027 037
047 057 067 077 087 097 107 117 127
137 147 157 167 177 187 197 207 217
227 237 247 257 267 277 287 297 307
317 327 337 347 357 367 377 387 397
407 417 427 437 447 457 467 477 487
497 507 517 527 537 547 557 567 577
587 597 607 617 627 637 647 657 667
677 687 697 707 717 727 737 747 757
767 777 787 797 807 817 827 837 847
857 867 877 887 897 907 917 927 937
947 957 967 977 987 997 007 017 027
037 047 057 067 077 087 097 107 117
127 137 147 157 167 177 187 197 207
217 227 237 247 257 267 277 287 297
307 317 327 337 347 357 367 377 387
397 407 417 427 437 447 457 467 477
487 497 507 517 527 537 547 557 567
577 587 597 607 617 627 637 647 657
667 677 687 697 707 717 727 737 747
757 767 777 787 797 807 817 827 837
847 857 867 877 887 897 907 917 927
937 947 957 967 977 987 997 007 017
027 037 047 057 067 077 087 097 107
117 127 137 147 157 167 177 187 197
207 217 227 237 247 257 267 277 287
297 307 317 327 337 347 357 367 377
387 397 407 417 427 437 447 457 467
477 487 497 507 517 527 537 547 557
567 577 587 597 607 617 627 637 647
657 667 677 687 697 707 717 727 737
747 757 767 777 787 797 807 817 827
837 847 857 867 877 887 897 907 917
927 937 947 957 967 977 987 997 007
017 027 037 047 057 067 077 087 097
107 117 127 137 147 157 167 177 187
197 207 217 227 237 247 257 267 277
287 297 307 317 327 337 347 357 367
377 387 397 407 417 427 437 447 457
467 477 487 497 507 517 527 537 547
557 567 577 587 597 607 617 627 637
647 657 667 677 687 697 707 717 727
737 747 757 767 777 787 797 807 817
827 837 847 857 867 877 887 897 907
917 927 937 947 957 967 977 987 997
007 017 027 037 047 057 067 077 087
097 107 117 127 137 147 157 167 177
187 197 207 217 227 237 247 257 267
277 287 297 307 317 327 337 347 357
367 377 387 397 407 417 427 437 447
457 467 477 487 497 507 517 527 537
547 557 567 577 587 597 607 617 627
637 647 657 667 677 687 697 707 717
727 737 747 757 767 777 787 797 807
817 827 837 847 857 867 877 887 897
907 917 927 937 947 957 967 977 987
997 007 017 027 037 047 057 067 077
087 097 107 117 127 137 147 157 167
177 187 197 207 217 227 237 247 257
267 277 287 297 307 317 327 337 347
357 367 377 387 397 407 417 427 437
447 457 467 477 487 497 507 517 527
537 547 557 567 577 587 597 607 617
627 637 647 657 667 677 687 697 707
717 727 737 747 757 767 777 787 797
807 817 827 837 847 857 867 877 887
897 907 917 927 937 947 957 967 977
987 997 007 017 027 037 047 057 067
077 087 097 107 117 127 137 147 157
167 177 187 197 207 217 227 237 247
257 267 277 287 297 307 317 327 337
347 357 367 377 387 397 407 417 427
437 447 457 467 477 487 497 507 517
527 537 547 557 567 577 587 597 607
617 627 637 647 657 667 677 687 697
707 717 727 737 747 757 767 777 787
797 807 817 827 837 847 857 867 877
887 897 907 917 927 937 947 957 967
977 987 997 007 017 027 037 047 057
067 077 087 097 107 117 127 137 147
157 167 177 187 197 207 217 227 237
247 257 267 277 287 297 307 317 327
337 347 357 367 377 387 397 407 417
427 437 447 457 467 477 487 497 507
517 527 537 547 557 567 577 587 597
607 617 627 637 647 657 667 677 687
697 707 717 727 737 747 757 767 777
787 797 807 817 827 837 847 857 867
877 887 897 907 917 927 937 947 957
967 977 987 997 007 017 027 037 047
057 067 077 087 097 107 117 127 137
147 157 167 177 187 197 207 217 227
237 247 257 267 277 287 297 307 317
327 337 347 357 367 377 387 397 407
417 427 437 447 457 467 477 487 497
507 517 527 537 547 557 567 577 587
597 607 617 627 637 647 657 667 677
687 697 707 717 727 737 747 757 767
777 787 797 807 817 827 837 847 857
867 877 887 897 907 917 927 937 947
957 967 977 987 997 007 017 027 037
047 057 067 077 087 097 107 117 127
137 147 157 167 177 187 197 207 217
227 237 247 257 267 277 287 297 307
317 327 337 347 357 367 377 387 397
407 417 427 437 447 457 467 477 487
497 507 517 527 537 547 557 567 577
587 597 607 617 627 637 647 657 667
677 687 697 707 717 727 737 747 757
767 777 787 797 807 817 827 837 847
857 867 877 887 897 907 917 927 937
947 957 967 977 987 997 007 017 027
037 047 057 067 077 087 097 107 117
127 137 147 157 167 177 187 197 207
217 227 237 247 257 267 277 287 297
307 317 327 337 347 357 367 377 387
397 407 417 427 437 447 457 467 477
487 497 507 517 527 537 547 557 567
577 587 597 607 617 627 637 647 657
667 677 687 697 707 717 727 737 747
757 767 777 787 797 807 817 827 837
847 857 867 877 887 897 907 917 927
937 947 957 967 977 987 997 007 017
027 037 047 057 067 077 087 097 107
117 127 137 147 157 167 177 187 197
207 217 227 237 247 257 267 277 287
297 307 317 327 337 347 357 367 377
387 397 407 417 427 437 447 457 467
477 487 497 507 517 527 537 547 557
567 577 587 597 607 617 627 637 647
657 667 677 687 697 707 717 727 737
747 757 767 777 787 797 807 817 827
837 847 857 867 877 887 897 907 917
927 937 947 957 967 977 987 997 007
017 027 037 047 057 067 0